



Fastenaktion  
Action de Carême  
Azione Quaresimale

AgriBio  
services

# «Kalebassen reimen sich auf Frieden»

## Der Beitrag des Kalebassenansatzes zur Konfliktlösung in senegalesischen Gemeinschaften

Autorin: Dr. Aminata Niang, Sozioökonomin und Anthropologin, Gender-Expertin



Diese Studie wurde von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) durch den Programmbeitrag mitfinanziert. Fastenaktion ist verantwortlich für den Inhalt.  
Publikationsdatum: Juli 2023



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Swiss Agency for Development  
and Cooperation SDC

Automatisch übersetzt aus dem Französischen

## Kurzzusammenfassung

In jeder menschlichen Gesellschaft gibt es Spannungen und Konflikte. Gemeinschaftskonflikte treten als Antagonismen zwischen nichtstaatlichen Gruppen auf. Sie treten in verschiedenen Formen in unterschiedlichen Kontexten auf. Sie stellen eine Bedrohung für die menschliche Sicherheit dar (R. Sundberg, K. Eck und J. Kreutz, 2012). So gesehen können Konflikte zu Bürgerkriegen führen, die sehr oft in jeder Hinsicht verheerend sind. Der afrikanische Kontinent, der reich an natürlichen und menschlichen Ressourcen ist, ist Schauplatz von Konflikten aller Art (Tshibilondi Ngoyi A., 2015, S. 203). In Westafrika beispielsweise sind zwischenmenschliche Fehden, Bürgerkriege oder bewaffnete Konflikte und der Krieg gegen den Dschihadismus zu verzeichnen. Die Fälle der Elfenbeinküste, der Demokratischen Republik Kongo, Mali, Burkina und des Tschad, um nur einige zu nennen, veranschaulichen die Konflikte, die diesen Teil des Kontinents geprägt haben.

Studien haben gezeigt, dass unter den in Senegal festgestellten Konfliktarten zwischenmenschliche Streitigkeiten am häufigsten wiederkehren (Ndiaye et Al 2017). Im Gegensatz zu anderen afrikanischen Ländern ist der säkulare und demokratische Senegal von kleineren Konflikten zwischen Gruppen geprägt. Diese sind sehr häufig zwischen Viehzüchtern und Landwirten oder anderen besonderen Akteuren rund um sozioökonomische Herausforderungen zu beobachten, und weniger zwischen Gemeinschaften als kulturelle oder ethnische Gruppen. Der Casamance-Konflikt, der in den 1980er Jahren begann, wird als ein alter Konflikt zwischen "separatistischen" Gruppierungen und dem Zentralstaat angesehen.

In den letzten Jahren ist jedoch ein Anstieg der vielgestaltigen Gewalt (Gewalt gegen Frauen, physische, verbale oder wirtschaftliche Aggressionen und in jüngster Zeit auch politische Gewalt) zu verzeichnen, der Schockwellen auslöst, die sich in den individuellen und kollektiven Emotionen verstärken. Dieses Phänomen birgt Risiken und Folgen für den wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und technologischen Fortschritt, der in den letzten Jahren verzeichnet wurde, und schwächt die Widerstandsfähigkeit der Gesellschaft bei der Bewältigung anderer Krisen (Pandemien, Klimawandel, Ernährungsunsicherheit usw.).

Wie sind Frauen in Konflikte involviert und welche Rolle spielen sie? Sie sind meist Opfer, aber auch wichtige Akteurinnen bei der Lösung von Konflikten. Aufgrund der friedensstiftenden Wirkung der "Calebasses de solidarité" (CDS) in den Einsatzgebieten (ohne offene und gewalttätige Konflikte) wollte

---

die Schweizer Organisation Fastenaktion (ADC, Action de Carême) den Beitrag der CDS zur Aufrechterhaltung des sozialen Friedens in den Gemeinden wissenschaftlich messen. Deshalb wurde der Auftrag erteilt, den Beitrag des Ansatzes der Solidaritätskalebasse zur Befriedung der lokalen Gemeinschaften in vier agroökologischen Zonen des Landes zu dokumentieren (Südzone/Casamance (Sédhiou und Ziguinchor), Nordzone (Podor und Pété), Westzone (Thiès) und Zentralzone (Kaffrine)).

In **methodischer Hinsicht** wurde der ganzheitliche Ansatz bevorzugt, indem eine partizipative und qualitative Methodik entwickelt wurde, die auf einem konzeptionellen Ansatz basiert, der sich auf folgende Konzepte stützt:

- *Gemeinschaftskonflikte* sind Gegensätze zwischen nichtstaatlichen Gruppen. Mit Ausnahme des Casamance-Konflikts treten sie im Senegal häufig zwischen Viehzüchtern und Landwirten oder anderen Akteuren auf, die sich mit sozioökonomischen Fragen beschäftigen, und weniger zwischen kulturellen oder ethnischen Gruppen.
- *Befriedung* hat zwei Bedeutungen: i) Handlung zur Wiederherstellung des Friedens nach einer Periode des (militärischen) Konflikts durch Verhandlungen, Gewalt oder andere Mittel; ii) Friedensabkommen zwischen zwei Protagonisten.
- *Gender* bezieht sich auf die sozial konstruierten Eigenschaften, Rollen, Pflichten und Verpflichtungen sowie die Machtverhältnisse zwischen Frauen und Männern, Mädchen und Jungen. Geschlechterrollen beziehen sich auf die Aktivitäten, die Frauen und Männern in der Gesellschaft jeweils zugewiesen werden, und auf die Position, die Frauen und Männer in der Gesellschaft einnehmen. Gender bezieht sich auch auf die Unterschiede und/oder Ungleichheiten, die das Leben von Frauen und Männern in einem bestimmten Kontext kennzeichnen und beeinflussen. Während sich Sex auf die biologischen Unterschiede zwischen Männern und Frauen bezieht. Auch die Konflikte wurden aus der Genderperspektive betrachtet, um ihre unterschiedlichen Auswirkungen auf Männer und Frauen zu ermitteln. Dabei wurde auch sichergestellt, dass Jugendliche im Befriedungsprozess oder als Akteure in Konflikten berücksichtigt werden.

Der Zugang nach agroökologischen Zonen und dann nach Partnerorganisationen (PO) war der gewählte Ansatz vom Landesprogramm. So wurden neun regionale Netzwerke entsprechend ihrer Vertretung im Ökosystem der solidarischen Wirtschaft und der CDS im Land ausgewählt.

Die Analyse der Primärdaten erfolgte mit den Zielgruppen (Mitglieder der CDS und andere Akteure der Gemeinschaft, differenziert nach Geschlecht, sozio-professioneller Kategorie und Position in der Gesellschaft) unter Berücksichtigung der Machtverhältnisse innerhalb der Zielgruppen und

Gemeinschaften. Die Kreuzung relevanter Variablen wie Geschlecht, Alter, wirtschaftliche Macht und soziale Rolle wurde durchgeführt, um die Bedeutung des Beitrags der Akteure zur Befriedung von Gemeinschaftskonflikten zu verdeutlichen.

Diese Evaluationsstudie führte zu folgenden Ergebnissen:

#### Die Charakterisierung der Art der sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen auch der Gemeinschaften.

In allen besuchten Orten pflegen die verschiedenen ethnischen Gruppen, sozio-professionellen Gruppen sowie Alters- und Geschlechtsgruppen (M/W) gutnachbarschaftliche soziale Beziehungen, die auf den kulturellen Werten der gegenseitigen Hilfe und Solidarität ("*jappalanté*" oder "*dimbalanté*") beruhen und durch Blutsbande und soziale Verwandtschaftsbeziehungen gefestigt werden. Trotz dieser guten Beziehungen wird das soziale Miteinander jedoch häufig von Spannungen und Konflikten durchzogen. Denn wie in jeder menschlichen Gesellschaft gibt es innere Widersprüche, die zu Spannungen und Konflikten führen, die jederzeit ausbrechen können.

#### Die Charakterisierung von Konflikten: Arten, Natur und beteiligte Akteure

Die durchgeführte Konfliktypologie zeigt, dass die Spannungen und Konflikte, die in den Untersuchungsgebieten auftreten, weder offen noch gewalttätig sind. Es handelt sich um Konflikte innerhalb von Dörfern/Stadtvierteln, innerhalb von Familien, zwischen Personengruppen und um alte Konflikte, die über mehrere Generationen hinweg fortbestehen. Die wichtigsten Konflikte sind folgende:

- Familien- und Ehekonflikte
- Landkonflikte
- Konflikte zwischen Landwirten und Viehzüchtern
- Konflikte zwischen Jugendlichen im Sportumfeld
- Konflikte innerhalb der Solidaritätskalebassen

Die wichtigsten beteiligten Akteure sind Mitglieder derselben Familie, Mitglieder verschiedener Familien, Mitglieder verschiedener Gemeinschaften (benachbarte Dörfer), sozio-professionelle Kategorien (Landwirte, Viehzüchter, Fischer...), gemeinschaftliche Akteure, die Verwaltungseinheiten (Collectivité Locale) und der Staat. Oft haben Konflikte ihre Wurzeln in den Familien und Gemeinschaften. Anschließend verstärken sie sich in der Gesellschaft und beeinträchtigen die Beziehungen zwischen den Gemeinschaften.

### Der Beitrag der Solidaritätskalebasse zum Befriedungsprozess

Die Mitglieder der CDS haben mehrere Ansätze entwickelt, um den Frieden in ihren Gemeinden zu sichern, offensichtliche Konflikte zu bekämpfen und deren Wiederholung zu verhindern. Die Grundlage ihrer Ansätze ist die «Diskretion» ("*suttura*"), wie das weiße Tuch (Symbol für Frieden), das die Kalebasse ("*Lékket*") bedeckt, und ihre Arbeitsweise. Sie arbeiten mit einflussreichen Gemeindeführern (Männern und Frauen) und traditionellen und religiösen Autoritäten (die in einem Rat der Weisen zusammengeschlossen sind) zusammen, um Konflikte zu lösen.

Die Frauen der CDS gehen voran und sind bereit, in die Friedenssicherung einzugreifen. Sie werden mit "*djégu puso*" gleichgesetzt (wörtlich: "Nadeln, die dazu dienen, das soziale Gefüge zu vernähen und zu festigen, wenn es zu zerfallen beginnt"). Mit anderen Worten können sie als *soziale Friedensstifterinnen* betrachtet werden.

Letztendlich wurde die Beteiligung der Kalebassen an der Befriedung von allen Akteuren einhellig anerkannt. In diesem Sinne stellen die Kalebassen einen mächtigen Hebel dar, den es in Krisenzeiten zu stärken, zu bewahren und zu aktivieren gilt.

Im Anschluss an die Analyse wurden **Empfehlungen für vier Interventionsbereiche ausgesprochen**, um den Beitrag der CDS zur Befriedung der Gemeinschaft zu verbessern: (i) Kapazitätsaufbau; (ii) Strukturierung; (iii) Sensibilisierung, Anwaltschaft und Kommunikation; (iv) Kooperation.

## INHALTSVERZEICHNIS

I.	Einführung.....	3
1.1.	Hintergrund und Begründung der Studie.....	3
1.2	Ziele der Studie.....	5
1.3.	Erwartete Ergebnisse .....	6
II.	METHODEN .....	6
2.1.	Forschungsfragen .....	7
2.2	Durchsicht und Analyse von Dokumenten.....	7
2.3.	Die Erhebung der Primärdaten .....	11
2.3.1	<i>Sammelinstrumente und die Ziele</i> .....	11
2.3.2	<i>Die Probenahme und Auswahl der Solidaritätskalebassen</i> .....	12
2.4.	Die Verarbeitung und Analyse von Daten.....	13
III.	NATUR DER SOZIALEN UND WIRTSCHAFTLICHEN BEZIEHUNGEN .....	15
3.1.	Die Praxis der Solidarität: ein gemeinsamer kultureller Wert .....	15
3.1.1	<i>In der nördlichen Zone</i> .....	16
3.1.2	<i>In der Zone Süd</i> .....	17
3.3.	In der Region Mitte-West .....	20
3.4.	In der Region Mitte-Ost .....	22
IV.	CHARAKTERISIERUNG VON KONFLIKTEN: ARTEN, NATUR UND AKTEURE .....	23
4.1	Konflikte in Ehe, Familie und Gesellschaft .....	24
4.2.	Konflikte um Land .....	25
4.3.	Konflikte zwischen Bauern und Viehzüchtern .....	28
4.4.	Konflikte zwischen Jugendlichen in Sportumgebungen während der Navétanes.....	30
4.5.	Interne Konflikte der Kalebassen .....	31
V.	BEITRAG DER KALEBASSEN ZUR FRIEDENSFÖRDERUNG .....	34
5.1.	CDS-Ansätze zur Befriedung von Gemeinschaften .....	35
5.1.1	<i>Zusammenarbeit ("lekkëlo") mit Stammesführern, religiösen Führern und anderen sozialen Regulatoren</i> .....	35
5.1.2	<i>Mediation, Kommunikation und einvernehmliche Konfliktbewältigung</i> .....	37
5.1.3	<i>Die Organisation der "Touren"</i> .....	38
5.2.	SWOT-Analyse der Kalebassen.....	39
5.3.	Andere endogene Lösungen zur Prävention und/oder Lösung von Konflikten .....	41
VI.	SCHLUSSFOLGERUNG UND EMPFEHLUNGEN .....	44
VII.	BIBLIOGRAFIE.....	47
VIII.	ANHÄNGE: Hilfsmittel.....	49

---

## AKRONYME UND ABKÜRZUNGEN

---

ACCES	Association d'Actions Concertées pour l'Entraide et la Solidarité
ADC	Fastenaktion
ADK	Association pour le Développement de Keuri Kao
AGRECOL	Agrécol Afrique (nationale NGO)
ALSE	Association de Lutte contre la Soudure et l'Endettement
ANSD	Nationale Agentur für Statistik und Demografie
RECODEF	Regroupement Communautaire pour le developpement des familles
CDS	Solidaritäts-Kalebasse (Calebasse de Solidarité)
ESS	Semistrukturierte Interviews
FG	Fokus-Gruppe
KOUSSEK	Netzwerk für die Entwicklung der Frauen in der Casamance
MARP	Beschleunigte Methode der partizipativen Forschung
MFDC	Mouvement des forces démocratiques de la Casamance
GFPC	Frauenplattform für den Frieden in der Casamance
NGO	Nichtregierungsorganisation
UNO	Organisation der Vereinten Nationen
OP	Partnerorganisation
POAS	Plan d'Occupation et d'Affectation des Sols (Bebauungs- und Bodennutzungsplan)
DRK	Demokratische Republik Kongo
RENOLSE	Réseau Nationale des Organsations de Lutte contre la Soudure et l'Endettement
UCEM	Union des comités écologiques du vallais de Mininky
UJAK	Union des jeunes agriculteurs de Koyli Wirnde
SWOT	Stärken, Schwächen, Chancen und Bedrohungen

---

## LISTE TABELLEN UND GRAFIKEN

---

Tabelle 1: Ausrichtung auf Partnerorganisationen und angeschlossene Kalebassen

Tabelle 2: Anzahl der Interviews nach Zielgruppen

Abbildung 1: Karte der agroökologischen Zonen und Orte der Studie

Abbildung 2: SWOT-Analyse der CDS

---

## I. Einführung

### 1.1. Hintergrund und Begründung der Studie

In jeder menschlichen Gesellschaft gibt es Spannungen und Konflikte. Diese haben ihren Ursprung in den zahlreichen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Ungleichheiten, die die Gesellschaft durchziehen; die senegalesische Gesellschaft ist hier keine Ausnahme. Konflikte äußern sich häufig in Emotionen wie Wut, Frustration, Angst, Groll, Aggressivität, verbaler und körperlicher Gewalt gegen Personen und Eigentum in unterschiedlichem Ausmaß. Die meisten Konflikte können jedoch von außen unsichtbar gemacht werden. Dennoch können die Folgen für die Gesellschaft, bestimmte Gruppen und Einzelpersonen sehr schwerwiegend sein (Isolation, Armut, Schamgefühle, psychische Störungen usw.).

Gemeinschaftskonflikte erscheinen als Antagonismen zwischen nichtstaatlichen Gruppen. Damit stellen sie eine Bedrohung für die menschliche Sicherheit dar (R. Sundberg, K. Eck und J. Kreutz, 2012). Sie können zu Bürgerkriegen führen, die sehr oft in jeder Hinsicht verheerend sind.

Der afrikanische Kontinent, der reich an natürlichen und menschlichen Ressourcen ist, ist Schauplatz von Konflikten aller Art (Tshibilondi Ngoyi A., 2015, S. 203). In Westafrika existieren Konflikte von zwischenmenschlichen Streitigkeiten bis hin zu Bürgerkriegen oder bewaffneten Konflikten oder dem Krieg gegen den Dschihadismus. Die Fälle der Elfenbeinküste, der Demokratischen Republik Kongo, von Mali, Burkina und dem Tschad usw. veranschaulichen die Konflikte, die die Situation in diesem Teil des Kontinents geprägt haben.

Konflikte treten in verschiedenen Kontexten in unterschiedlichen Formen auf. Studien haben gezeigt, dass unter den im Senegal festgestellten Konfliktarten zwischenmenschliche Streitigkeiten die am häufigsten wiederkehrenden Konflikte im Senegal sind (Ndiaye et Al 2017). Im Gegensatz zu diesen Ländern ist der Senegal als säkulares und demokratisches Land von kleineren Konflikten zwischen Gemeinschaften

geprägt. Diese sind sehr häufig zwischen Viehzüchtern und Landwirten oder anderen besonderen Akteuren rund um sozioökonomische Herausforderungen zu beobachten, die sie beschäftigen, und weniger zwischen Gemeinschaften als kulturelle oder ethnische Gruppen. Darüber hinaus wird der Casamance-Konflikt, der in den 1980er Jahren begann, als ein alter Konflikt zwischen "separatistischen" Gruppierungen und dem Zentralstaat angesehen.

Der Casamance-Konflikt begann 1980 und wurde durch den Tod eines Demonstranten im Rahmen eines Streiks der Gymnasiasten wegen Defiziten in der pädagogischen und schulischen Infrastruktur ausgelöst. Die blutige Niederschlagung eines vom MFDC organisierten Marsches im Dezember 1982 war der Auslöser für den Krieg zwischen den «Rebellen» und der senegalesischen Armee.

In den letzten Jahren ist **ein Anstieg der vielgestaltigen Gewalt (Gewalt gegen Frauen, physische, verbale oder wirtschaftliche Aggressionen und in jüngster Zeit auch politische Gewalt)** zu verzeichnen, der Schockwellen auslöst, die sich in den individuellen und kollektiven Emotionen verstärken. Dieses Phänomen birgt Risiken und Folgen für den wirtschaftlichen und technologischen Fortschritt, der in den letzten Jahren verzeichnet wurde, schwächt aber auch die Widerstandsfähigkeit der Gesellschaft, um anderen Krisen (Pandemien, Klimawandel, Ernährungsunsicherheit usw.) zu begegnen.

Wie sind **Frauen in Konflikte involviert und welche Rolle spielen sie?** Auf diese Frage kann man antworten, dass sie meist Opfer, aber auch Hauptakteurinnen bei der Lösung von Konflikten sind.

Frauen zahlen einen hohen Preis in den Konflikten in westafrikanischen Staaten wie Mali, Burkina Faso und Nigeria und bewaffneten Gruppen wie Bokho Haram. Sie sind häufig Opfer von Entführungen, Vergewaltigungen und sexueller Ausbeutung und können gegen ihren Willen als Informantinnen und Kämpferinnen von diesen Gruppen rekrutiert werden. So stieg beispielsweise die Zahl der Vergewaltigungen und Zwangsheiraten von Frauen in Städten wie Gao und Timbuktu im Jahr 2012 an. Frauen kommen auch bei Auseinandersetzungen zwischen diesen Gruppen und Staaten ums Leben, wie bei der Rückeroberung des Tschadseebeckens ab 2015 durch Nigeria und seine Verbündeten in der gemischten multinationalen Truppe (O. J. Walther, 2020).

Andererseits haben Frauen unermüdlich eine entscheidende Rolle in den Konflikten in Afrika gespielt. Traditionell ermutigten sie die Männer, Krieg zu führen, und griffen sogar an der Seite der Männer in die Auseinandersetzungen ein. Mit anderen Worten: Frauen traten häufig als Kämpferinnen auf, um sich zunächst selbst zu verteidigen und dann als Akteurinnen in Konflikten aufzutreten. Dies war in Sierra Leone und Liberia der Fall.

In der heutigen Zeit positionieren sie sich zunehmend als **Akteurinnen in der Konfliktlösung**, im Befriedungsprozess und in Demokratisierungsprozessen in Afrika, insbesondere in Konflikt- und Postkonfliktländern (UGDCPS, 2006; Tshibilondi Ngoyi, 2015). Dies steht somit im Einklang mit der Abstimmung der am 31. Oktober 2000 verabschiedeten «Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen über Frauen, Frieden und Sicherheit». Diese Resolution bekräftigt nicht nur die Notwendigkeit, die Rechte von Frauen als Opfer von Konflikten durchzusetzen, sondern ermutigt auch nationale, regionale und internationale Institutionen, Mechanismen zur Verhütung, Bewältigung und Beilegung von Streitigkeiten, dafür zu sorgen, dass Frauen in ihnen stärker vertreten sind" (UGDCPS, 2006:7). Diese UN-Initiative zeigt die Rolle der Frau in Konflikten auf, aber vor allem soll sie in den Strategien zur Verhütung und Lösung von Konflikten jeglicher Art an vorderster Front stehen.

Die Schweizer Organisation **Fastenaktion (ADC)** wurde in zahlreichen Berichten auf die friedensstiftende Wirkung ihres Ansatzes, der "**Calebasses de solidarité**" (**CDS**) informiert, in allen Zonen, in der der Ansatz existierte (ohne offene und gewalttätige Konflikte). Der Ansatz war ursprünglich zur Bekämpfung von Nahrungsknappheit und Verschuldung entwickelt worden. Deshalb wollte sie den Beitrag der CDS zur Erhaltung des sozialen Friedens innerhalb der Gemeinden wissenschaftlich untersuchen und dokumentieren. Zur Erinnerung: Fastenaktion ist in vierzehn Ländern weltweit tätig und setzt sich für das Recht auf Nahrung, Gender und Klimagerechtigkeit ein. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Begleitung und Unterstützung der lokalen Bevölkerung, damit diese Vertrauen in ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen gewinnen kann, um eine bessere gemeinsame Bewältigung des Alltags zu fördern.

So startete in Partnerschaft mit dem Nationalen Netzwerk der Organisationen, die gegen Hunger und Verschuldung kämpfen (RENOLSE) die Initiative der *Calebasse de Solidarité* (CDS), um in 11 Regionen Senegals zu einer lokalen und solidarischen Wirtschaft beizutragen. Im Jahr 2021 gab es 1806 CDS mit ca. 61.413 Mitgliedern, darunter 55.066 Frauen<sup>1</sup>. Die Initiative versucht, kohäsivere und gerechtere Gemeinschaften aufzubauen, indem sie zunächst Regeln für Fairness und Gleichheit innerhalb der Gruppen aufstellt. Sie bietet den Mitgliedern einen Raum für Diskussionen und Problemlösungen und fördert die Wiederherstellung von Verbindungen zu den traditionellen Gemeinschaftswerten, wie der Solidarität. Die CDS werden von Partnerorganisationen vor Ort begleitet, die unter wiederum von der nationalen Koordination von **AgriBio Services** begleitet werden.

So wurde es als wichtig erachtet, den Beitrag des Ansatzes der Solidaritätskalebasse zur Befriedung der lokalen Gemeinschaften in vier (04) agroökologischen Zonen des Landes (Südzone, Nordzone, Westzone und Zentralzone) zu dokumentieren.

## 1.2 Ziele der Studie

Das Hauptziel der Studie bestand darin, die Wirkung der Solidaritäts-Calebasses auf Konflikte in den Gemeinden zu beschreiben.

Spezifische Ziele :

1. Ermittlung der Konfliktmuster auf Dorf- oder Zielgebietsebene unter Berücksichtigung von kleinen (Familie) bis großen (ethnische Gruppen, Religionen, andere) Konflikten;
2. Strategien identifizieren, mit denen die lokale Bevölkerung versucht, diese Konflikte ohne die Calebasse de Solidarité zu lösen;
3. Den Beitrag der Solidaritätskalebasse zur Befriedung der lokalen Gemeinschaften mit Zeugenaussagen, Lebensberichten und anderen Werkzeugen und Instrumenten hervorheben;
4. Wenn möglich, den Effekt der Kalebassen quantitativ messen.
5. Dokumentation von etwa fünf Beispielen im Detail aus unterschiedlichen Kontexten für Konflikte mit unterschiedlichen Merkmalen (Größe, Art usw.). Beschreibung der Rolle der CDS bei der Lösung dieses Konflikts ;
6. In Fokusgruppen den Effekt der Befriedung durch die Solidaritätskalebassen für die Gemeinden herausarbeiten (im Allgemeinen und nicht auf einzelne Konflikte konzentriert);
7. Einschätzung, wie sich dies auf die Nichtentstehung neuer Konflikte (bzw. deren Bewältigung) auswirkt.

---

<sup>1</sup> Quelle: [www.calebasses-de-solidarite.sn](http://www.calebasses-de-solidarite.sn)

### 1.3. Erwartete Ergebnisse

Auf der Grundlage dieser Ziele werden von dieser Studie folgende Ergebnisse erwartet:

- Übersicht über die Charakterisierung und Erscheinungsformen von Konflikten und den beteiligten Akteuren;
- Dokumentation der Ursachen und Folgen der ermittelten Konflikte;
- Aufzeigen der sozialen und organisatorischen Dynamik der Bevölkerung zur Regelung von Konflikten und Spannungen;
- Dokumentation des Beitrags der Solidaritätskalebasse zum Befriedungsprozess.

## II.METHODEN

Die Ziele der Studie sollen mit einem qualitativen, partizipativen und gendersensiblen Ansatz durchgeführt werden. Eine Literaturanalyse wurde mit einer qualitativen Primärdatenerhebung kombiniert. Die Datenerhebung erfolgte partizipativ und unter Einbeziehung aller Beteiligten, um ein besseres Verständnis der Erfahrungen, Wahrnehmungen der Konfliktherausforderungen und der nach Geschlecht und Rolle differenzierten Praktiken zu erlangen, wobei der spezifische sozio-kulturelle Kontext der Befragten berücksichtigt wurde.

Die Studie wurde in vier agrarökologischen Zonen durchgeführt (Südzone, Nordzone sowie West- und Mittelostzone), wie die folgende Karte zeigt.

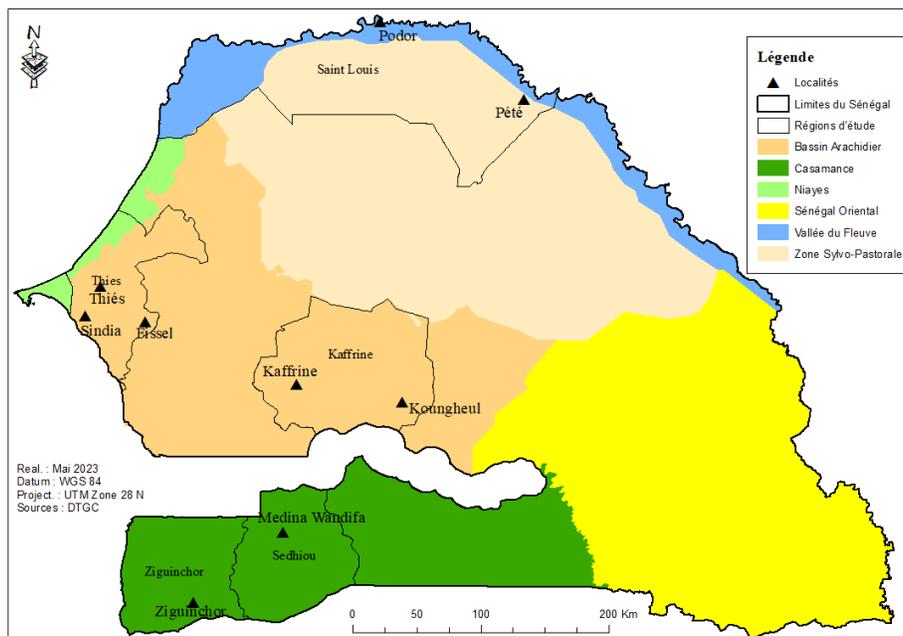


Abbildung 1: Karte der agroökologischen Zonen und Orte der Studie

## 2.1. Forschungsfragen

Diese Studie ging von einer Reihe von Fragen aus, die als Leitfaden für die Erhebung von Sekundär- und Primärdaten sowie für die Schlussfolgerungen dienten. Die wichtigsten Arbeitsfragen waren folgende:

- Haben die CDS neben den positiven Auswirkungen auf die Lebensbedingungen ihrer Mitglieder auch andere Auswirkungen auf sozialer oder politischer Ebene innerhalb der Gemeinschaft?
- Wie sieht der Prozess und die Strategien der Befriedung in Konfliktgebieten aus?
- Welche Rolle spielen die CDS bei der Regulierung der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen den gesellschaftlichen Gruppen in den Zielgemeinden?
- Durch welche Mechanismen trägt die CSD dazu bei, den sozialen Zusammenhalt, den Frieden und das Einvernehmen zwischen den Akteursgruppen aufrechtzuerhalten?
- Wie wurden die Geschlechterverhältnisse im Befriedungsprozess berücksichtigt?
- Wie werden friedensstiftende Maßnahmen verstetigt, um neue Konflikte zu verhindern?

## 2.2 Durchsicht und Analyse von Dokumenten

Im Rahmen der Literaturübersicht und -analyse wurde die gesamte relevante Literatur zu der untersuchten Problematik zusammengetragen. Zunächst wurden Informationen zur Frage der Befriedung in (gewalttätigen oder nicht gewalttätigen) Konflikten gesammelt; anschließend wurde Literatur über die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung und anderer Akteure in die Lösung und Bewältigung von Konflikten zusammengetragen. Schließlich interessierten wir uns für den Beitrag von Frauen in diesem Prozess, insbesondere die Mitglieder der Solidaritätskalebassen und die damit verbundenen Aktivitäten.

Das Team nutzte das Tool zur Dokumentenanalyse, um eine Literaturanalyse durchzuführen, bei der Informationen aus der grauen Literatur (Berichte, unveröffentlichte Arbeitspapiere) und der wissenschaftlichen Literatur (veröffentlichte Artikel, Bücher) identifiziert wurden. Einerseits ermöglichte dies, erste Antworten auf die Fragen zu erhalten; andererseits wurden zusätzliche Informationen identifiziert, die vor Ort mit den befragten Zielgruppen und Schlüsselakteuren gesammelt werden sollten.

Die wichtigsten Quellen für Sekundärdaten, die konsultiert wurden, sind:

- Offizielle statistische Quellen des Staates;
- Studienberichte von Forschungsinstituten, Organisationen der Vereinten Nationen, internationalen NGOs und technischen und finanziellen Partnern, die sich mit dem Thema Frieden und Konfliktlösung befassen;
- Lokale und nationale Verbände.

**Die folgende Tabelle** gibt einen Gesamtüberblick über die behandelten Fragen und die Arten der gesammelten Daten (in Verbindung mit den Zielen) und die (qualitativen und quantitativen) Indikatoren, mit denen die aus der Analyse hervorgehenden Ergebnisse gemessen wurden.



## Matrix zur Einordnung der Studie

ZIELE	Forschungsfragen <sup>2</sup>	Indikatoren	Datenquellen
<i>Identifizieren Sie die Merkmale von Konflikten auf der Ebene von Dörfern oder des Zielgebiets, indem Sie Konflikte von klein (Familie) bis groß (ethnische Gruppen, Religionen, andere) berücksichtigen.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Welcher Art, Größe und Häufigkeit sind die bestehenden Konflikte?</li> <li>▪ Was sind die Quellen (Ursprünge) der Konflikte? Seit wann?</li> <li>▪ Welche Akteursgruppen sind betroffen und welche Argumente haben sie? Welche Ressourcen und Räume werden begehrt?</li> <li>▪ Tatsächliche und potenzielle Folgen und Risiken für die Gemeinschaft?</li> </ul>	Die Typologie und Charakterisierung von Konflikten und/oder Spannungen wird erstellt.	Studien, Forschungsberichte. Einzelgespräche mit Ressourcenpersonen. Sozialkarte
<i>die Strategien zu identifizieren, mit denen die lokale Bevölkerung versucht, diese Konflikte ohne die Calebasse de Solidarité zu lösen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Welche lokalen (traditionellen) Lösungen zur Konfliktlösung werden von der Gemeinschaft genutzt?</li> <li>▪ Welche rechtlichen Wege genutzt werden?</li> </ul>	Endogene Konfliktlösungsstrategien werden identifiziert.	Einzelgespräche mit Ressourcenpersonen (Gewohnheitsführer, Dorfvorsteher, technisches Team ...)
<i>Den Beitrag der Solidaritätskalebasse zur Befriedung der lokalen Gemeinschaften mit Beweisen aus Zeugenaussagen, Lebensberichten und anderen Werkzeugen und Instrumenten wieder hervorholen?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hat die SDK neben den Auswirkungen auf die Lebensbedingungen ihrer Mitglieder auch andere Auswirkungen auf sozialer oder politischer Ebene innerhalb der Gemeinschaft?</li> <li>▪ Wie wurden die Geschlechterverhältnisse im Befriedungsprozess berücksichtigt?</li> </ul>	Die Errungenschaften und Maßnahmen im Hinblick auf die Ergebnisse der Rolle der CDS bei der Konfliktbefriedung werden dokumentiert.	Dokumentation. Focus Gruppe. Erzählungen aus dem Leben SWOT-Analyse
<i>Dokumentieren Sie etwa fünf Beispiele im Detail aus verschiedenen Kontexten für Konflikte mit unterschiedlichen Merkmalen (Größe, Art usw.). Beschreiben Sie die Rolle von Calebasse bei der Lösung dieses Konflikts.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wie tragen CDS zur Befriedung von Konfliktgebieten bei?</li> <li>▪ Welche Rolle spielen die CDS bei der Regulierung der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen den gesellschaftlichen Gruppen in den Zielgemeinden?</li> </ul>	Spezifische Fälle von Befriedung in jeder agroökologischen Zone werden illustriert	Studien von Fallbeispielen. Ausführliche persönliche Gespräche. Dokumentation
<i>Durch Fokusgruppen herausarbeiten, wie sich die Befriedung der Solidaritätskalebassen auf Dörfer und Gesellschaften auswirkt (allgemein und nicht auf einzelne Konflikte konzentriert).</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Haben die CDS zum Abbau von Ungleichheiten (und geschlechtsspezifischen Ungleichheiten) beigetragen?</li> <li>▪ Wie trägt die CDS dazu bei, den Frieden und die Verständigung zwischen den verschiedenen Interessengruppen zu erhalten?</li> </ul>	Die Auswirkungen auf den sozialen Zusammenhalt und die Verringerung sozioökonomischer Ungleichheiten werden ermittelt.	Focus groups. Direkte Beobachtungsdaten
<i>Erstellen Sie auch eine Vorstellung davon, wie sich dies auf die Nichtentstehung neuer Konflikte (bzw. deren Bewältigung) auswirkt.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wie werden friedensstiftende Maßnahmen verstetigt, um neue Konflikte zu verhindern?</li> <li>▪ Inwiefern haben sich die lokalen Akteure den von der CDS initiierten Befriedungsprozess zu eigen gemacht?</li> </ul>	Maßnahmen und Errungenschaften zur Vermeidung künftiger Konflikte sind bekannt,	Fokusgruppen ESS

<sup>2</sup> Diese Fragen werden auch in den Interviewleitfäden und Checklisten der Fokusgruppen strukturiert.

		um sie zu kapitalisieren	
--	--	--------------------------	--

### 2.3. Die Erhebung der Primärdaten

Die Datenerhebung wurde geschlechtsspezifisch durchgeführt, um konfliktbezogene Erfahrungen und Erlebnisse, Wahrnehmungen und Friedenspraktiken unter Berücksichtigung des spezifischen sozio-kulturellen Kontexts der Befragten zu verstehen. Dieser wichtige Schritt folgte einem wissenschaftlichen Prozess, bei dem zunächst qualitative Techniken und Instrumente entwickelt wurden, um umfassende Antworten auf die Wahrnehmungen und Erfahrungen der Befragten zu erhalten. Anschließend wurden die Moderatoren geschult, die Instrumente getestet und die Daten gesammelt.

#### 2.3.1 *Sammelinstrumente und die Ziele*

Je nach Ziel wurden vier Werkzeuge verwendet. Dabei handelt es sich um:

##### i) Ein **Gesprächsleitfaden für halbstrukturierte Interviews**

Dieser Leitfaden, der sich hauptsächlich an Schlüsselinformanten und Kontaktpersonen richtete, wurde individuell ausgefüllt. Die Auswahl der Schlüsselinformanten wurde vor Ort auf der Grundlage ihres Verantwortungsgrades und ihrer Kenntnisse über das Thema der Studie verfeinert:

- Technisches Personal von Agribio Services Partnerprojekten und Koordinatoren von CDS-Netzwerken
- Lokale Akteure (Gewohnheitsführer, religiöse Führer, Gemeindeführer...)
- Die Verwaltungsbehörden der Collectivités Locales
- Führungspersonen von Basisorganisationen und NGOs

##### ii) Ein **Diskussionsleitfaden für Fokusgruppen**

Die Fokusgruppen wurden auf Gemeindeebene mit den Mitgliedern der CDS organisiert. Die Kriterien für die Aufnahme und Homogenität der Fokusgruppen wurden partizipativ und einvernehmlich mit dem Missionsteam und den Leitern der CDS-Netzwerke verfeinert. So wurden in jedem Ort Fokusgruppen mit homogenen Gruppen (6-12 Teilnehmer/innen), die nur aus Frauen bestanden, und Fokusgruppen mit nur Männern durchgeführt. Die Hauptthemen der ausführlichen Diskussionen drehten sich um: die Art der sozialen Beziehungen zwischen den verschiedenen Gruppen, die in dem Dorf/Viertel leben; die Charakterisierung der gegenwärtigen und früheren wiederkehrenden Spannungen und Konflikte in dem Gebiet; die Ursachen dieser Spannungen und Konflikte und die beteiligten Akteure; die endogenen Konfliktlösungsstrategien; die Rolle der CDS bei der Befriedung. Auf diese Weise wurden Punkte der Divergenz und Punkte des Konsenses erhoben, was eine qualitative Analyse der Wahrnehmungen eines Teils der Bevölkerung der Gemeinschaften in den besuchten agroökologischen Zonen ermöglichte. Alles in allem waren die Frauen und Männer, die Mitglieder und Nutznießer der Calebasses de Solidarité sind, die wichtigsten Zielgruppen.

##### iii) Ein **Leitfaden für Lebensgeschichten**

Dieses Instrument zur Sinnstiftung und Selbsterkenntnis ermöglichte es, von den Befragten zu erfahren, wie sie in den Befriedungsprozess involviert waren oder wie sie einen Konflikt erlebt hatten. In beiden Fällen konnten die Lebensgeschichten ihren Werdegang, ihre aktuellen Ressourcen (familiär, sozial, wirtschaftlich, kulturell, psychosomatisch usw.) und den Grad ihrer Resilienz veranschaulichen. Die Lebensgeschichten wurden mit 2 Kategorien von Personen erstellt, zum einen mit Konfliktopfern und zum anderen mit Personen, die stark in den Befriedungsprozess involviert waren.

#### iv) Die Sozial- und Ressourcenkarte

Dieses Instrument der beschleunigten Methode der partizipativen Forschung (MARP) wurde systematisch auf der Ebene jedes besuchten Dorfes mit Ressourcenpersonen (Dorfvorsteher oder Delegierter, Lehrer, CDS-Verantwortliche, Bäuer/in) erarbeitet. Es ermöglichte es, die physischen, menschlichen, soziokulturellen und wirtschaftlichen Merkmale der Gemeinschaft zu verstehen. Andererseits ermöglichte er es, die Verteilung der Ressourcen und den Zugang zu ihnen, aber auch potenzielle Konfliktzonen zu verstehen.



Sozialkarte Dorf Dodel (Podor) Sozialkarte Dorf Medina Boudialabou (Süden)

#### 2.3.2 Die Probenahme und Auswahl der Solidaritätskalebassen

In Zusammenarbeit mit Agribio Services (Koordinationsbüro von Fastenaktion) wurde der Ansatz gewählt, zunächst nach agroökologischen Zonen und dann nach Partnerorganisationen (PO) vorzugehen. So wurden neun regionale Kalebassen-Netzwerke ausgewählt. Diese Netzwerke (unterteilt in Nachbarschaftsnetzwerke) sind auf 5 Regionen verteilt: Thiès, Kaffrine, St. Louis, Sédhiou und Ziguinchor. In jeder Region wurden ein bis drei Gemeinden proportional zur Bevölkerungszahl der CDS ausgewählt.

Aufgrund **des qualitativen und partizipativen Ansatzes der Studie wurde** für die Auswahl der Kalebassen die **begründete Methode gewählt** (nach den Kriterien Dynamik, Einfluss in der Gemeinschaft und Größe). Die endgültige Auswahl erfolgte mit Unterstützung der Leiter der Partnerorganisationen. Insgesamt nahmen **32 CDS** an den Fokusgruppen teil (siehe Tabelle 1 unten). Was die Auswahl der gemeinschaftlichen Akteure, die keine CDS-Mitglieder sind, betrifft, so wurde die endgültige Auswahl der Stichprobe vor Ort durch die sogenannte "Schneeballtechnik" bestimmt, die durch die Schlüsselinformanten und die Ergebnisse der Literaturrecherche erleichtert wurde.

Die Gesamtzahl der Personen, die in den fünf besuchten Regionen teilnahmen, wird auf **163 Personen** geschätzt (siehe Tabelle 2).

Schließlich wurde während der Umfrage ein Qualitäts- und Ethikprotokoll eingehalten, das die Grundsätze der Neutralität (Vermeidung von Voreingenommenheit in Bezug auf Konflikte); der Transparenz (Aussagen, Wahrnehmungen und Meinungen müssen auf Fakten beruhen) und des Respekts vor lokalen kulturellen und kultischen Praktiken integrierte.

Zur Erinnerung: Der iterative Prozess und die Triangulation der Fragen bei den verschiedenen Zielgruppen (CDS-Mitglieder, Ressourcenpersonen, andere Gemeinschaftsakteure) ermöglichten es, solide Daten zu generieren, sie zu überprüfen und die endgültige Analyse der Ergebnisse zu validieren.

**Tabelle 1: Ausrichtung auf Partnerorganisationen und angeschlossene Kalebassen**

Zones Agroécologiques	Réseau	Région	Commune	Quartier/Village	Calebasses	
Centre Ouest	ADK	Thiès	Thiès Nord	Keury Kao	- CDS Zone 3 - CDS Zone 5 - CDS Zone 19	- CDS Zone 7 - Corps des métiers - CDS Zone 4
	ACCES		Sindia/Diass	Mbayard	-Gamlaye 1 -Gamlaye 2	-Djilakh -Léro
	RECODEF		Fissel	Ngonème	-Soobème -Ndiobène -Ndioyinème	-Backapome -Ngonème
Centre Est	UCEM	Kaffrine	Koungueul (Ida Mouride)	Thiakho	-Tiakho -Deggo -Calebasse 03 -And liggey	-bokk jom -And jappo -Kafo -Sant yalla groupe
	AGRECOL		Kaffrine (Diamagadio)	Médinatoul Salam 1	- Fass Diom	
Nord	UJAK	Saint Louis	Podor (Guédé Village)	Décollé-Taredji	-Kandol -Sessé Diam-Diam -Jaxiyol	-Bamtaré -Yakaar Taredji
	BAMTARE		Pété (Dodel)	Dodel/ Diery Diouga	-Faimata Bineta -Halwaar -Tallbé	
Sud	ALSE	Sédhiou	Madina Wandifa	Kandion/ Banongoune	-Kandion -Banongoune	
	KOUSSEK	Ziguinchor	Enampor	Médina Boudialabou	-Sobéya -Sobiyabo -Doma	

**Tabelle 2: Anzahl der Interviews nach Zielgruppen**

OUTILS	CIBLES			
	Membres CDS	Personnel Organisations Partenaires d'Agribio Services	Acteurs communautaires, autorités coutumières, religieuses personnel (ONG,)	TOTAL
Focus Group	13	-	-	13
Entretien collectif	-	4	-	4
ESS	-	4	19	23
Récit de vie	-	-	7	7
Carte sociale	-	-	6	6
TOTAL	13	8	32	53

#### 2.4. Die Verarbeitung und Analyse von Daten

Die Transkripte der Interviews (Einzelgespräche und Fokusgruppen) wurden fortlaufend kodiert und in Kategorien geordnet, um die Zusammenfassung und vorläufige Analyse anhand eines Analyseplans zu erleichtern. Dabei wurde die Technik der diskursiven Analyse des

thematischen Inhalts angewandt. Der Schwerpunkt lag auf dem kombinierten Ansatz von Deduktion und Induktion für eine umfassendere Analyse wurde an die Gender-Analyse angelehnt.

Denn obwohl der starke Zusammenhang zwischen Geschlechterungleichheit und gewalttätigen Konflikten nicht mehr zu leugnen ist, wird er in der Praxis der Friedenskonsolidierung immer noch nicht ausreichend berücksichtigt.

Dazu haben wir die Zielgruppen differenziert nach Geschlecht, sozio-professioneller Kategorie und Position in der Gesellschaft angesprochen und dabei die Machtverhältnisse innerhalb der Zielgruppen und -gemeinschaften berücksichtigt. Die Kreuzung relevanter Variablen wie Geschlecht, Alter, wirtschaftliche Macht und soziale Rolle wurde durchgeführt, um **das Gewicht des Beitrags der Akteure bei der Befriedung** von Gemeinschaftskonflikten **zu zeigen**.

---

## III.NATUR DER SOZIALEN UND WIRTSCHAFTLICHEN

### BEZIEHUNGEN

#### 3.1. Die Praxis der Solidarität: ein gemeinsamer kultureller Wert

Die Untersuchung von Konflikten in Gemeinschaften erfordert zunächst ein Verständnis der sozialen, politischen, historischen und wirtschaftlichen Dynamik, die in einer bestimmten Gesellschaft oder Gemeinschaft vorherrscht. Aber auch die Art der Beziehungen zwischen den verschiedenen sozialen Gruppen (Männer und Frauen nach ethnischer Zugehörigkeit, sozio-professioneller Kategorie, Alter, Herkunft usw.) zu verstehen.

Eine Gemeinschaft (insbesondere ein Dorf) ist nicht nur ein geografischer Raum, sondern auch ein soziokultureller Raum der Zugehörigkeit, ein Ort sozialer Beziehungen, die entweder auf Verwandtschaftsbeziehungen (Lineage) oder auf nachbarschaftlichen Beziehungen beruhen. Im Übrigen werden bestimmte Nachbarschaftsbeziehungen in der senegalesischen Gesellschaft sogar als Verwandtschaftsbeziehungen betrachtet, wie es das Wolof-Sprichwort "*Dëkkendo bu yagg mbok la*" besagt. Mit anderen Worten, die Bewohner einer Gemeinschaft können alle als sprechende soziologische "Verwandte" betrachtet werden.

Nun besteht eine der Verpflichtungen dieser **sozialen Verwandtschaft darin**, "Solidarität zu üben, d. h. auf zwischenmenschlicher Ebene hilfsbereit zu sein, Dienste zu leisten, wann immer man dazu in der Lage ist. Der ehrliche Mensch muss in ständiger Bereitschaft sein, helfen und beistehen" (Ly, 2016: 22).<sup>3</sup>

Diese Tugenden des solidarischen Mannes oder der solidarischen Frau haben eine hohe kulturelle Anerkennung, die ihnen eine gewisse soziale Bedeutung verleiht. **Aus diesem Blickwinkel kann man sich auch den Mitgliedern der CDS nähern, die versuchen, diese kulturellen Werte aufrechtzuerhalten** (wird weiter unten besprochen).

So wird in allen besuchten Gemeinschaften einstimmig Solidarität und gegenseitige Hilfe ("*jappalanté*" oder "*dimbalanté*" auf Wolof, "*walludé*" auf Pulaar) durch jegliche "Hilfe" anerkannt. Dies kann in verschiedenen Formen geschehen, darunter die folgenden:

- Dem Nachbarn einen Gefallen tun: z. B. auf die Kinder der Nachbarin aufpassen ;
- An Gemeinschaftsarbeiten teilnehmen: bei der Ernte auf Gemeinschaftsfeldern helfen oder jemandem helfen, der nicht genügend Arbeitskräfte für seine Subsistenzwirtschaft hat,
- Unterstützung bei glücklichen oder unglücklichen Ereignissen, z. B. werden Frauen bei Familienfeiern (Hochzeiten, Taufen usw.) beim Kochen helfen.

Darüber hinaus unterhalten die verschiedenen Gruppen (Männer, Frauen, Jugendliche verschiedener Ethnien, Bauern, Viehzüchter, Fischer, Händler, Angehörige verschiedener Kasten, ...) Beziehungen, die auf den Prinzipien der Verständigung ("*deggo*"), der Herzlichkeit, der Diskretion ("*suttura*") und

---

<sup>3</sup> "La morale de l'honneur dans les sociétés wolof et halpulaar traditionnelles: une approche des valeurs et de la personnalité culturelle sénégalaises" (Band 2) in Etudes africaines.

des Friedens ("*jamm*") basieren. All diese Elemente der Geselligkeit tragen **zum Funktionieren der kollektiven Solidarität, der sozialen Stabilität zwischen den verschiedenen Gruppen und der Aufrechterhaltung der sozialen Beziehungen bei, die eine Grundvoraussetzung** für das Zusammenleben in der Gesellschaft sind.

In den folgenden Abschnitten werden das Solidaritätsprinzip und andere Arten von sozialen Beziehungen in den verschiedenen besuchten Gebieten analysiert, ebenso wie die Besonderheit der CDS, die einen Mechanismus zur Aufrechterhaltung der Werte Solidarität, gegenseitige Hilfe und Verschwiegenheit darstellen.

### **3.1.1 In der nördlichen Zone**

In der Region Saint-Louis, insbesondere im Departement Podor, waren zwei Ortschaften Gegenstand unserer Feldstudie, nämlich die Dörfer Décollé-Taredji und Djery Diouga in der Gemeinde Dodel in der Nähe von Pété. Die sozioökonomische Organisation dieser Orte beruht im Wesentlichen auf der ländlichen Wirtschaft, die von der Landwirtschaft als wichtigstem Produktionszweig angetrieben wird, gefolgt von Viehzucht und Handel. Ein Teil der Bevölkerung übt auch den Beruf des Fischers (*subalbbé*) aus. Die meisten Frauen betreiben Gemüseanbau und Kleinviehhaltung sowie andere einkommensschaffende Tätigkeiten wie Handel. Häufig kombinieren sie mehrere Tätigkeiten.

In Décollé-Taredji orientiert sich die soziopolitische Organisation an dem traditionellen, stark hierarchischen und religiösen Modell. Der Imam, der gleichzeitig der Dorfvorsteher ("*mawdo wuro*") ist, verkörpert die religiöse und gewohnheitsrechtliche Autorität und verfügt über eine große soziale und wirtschaftliche Macht. Diese Macht verleiht ihm auch die Legitimität, einzugreifen, wie Herr T. sagt: *"Der Imam ist die Person, auf die in diesem Dorf am meisten gehört wird, denn die Religion nimmt in unserer Gemeinschaft einen wichtigen Platz ein. Er greift jedes Mal ein, wenn es ein Problem gibt, um es als religiöses und traditionelles Oberhaupt zu lösen"*.

Was den sozialen und politischen Einfluss angeht, gehören neben den religiösen und traditionellen Autoritäten auch einige Großhändler zu den einflussreichsten in den beiden besuchten Orten.

Auch in Dodel hat der Imam die gleichen Vorrechte wie in Décollé-Tarédji. Die traditionelle soziale Organisation basiert auf dem Kastensystem, das eine Hierarchie nach dem sozialen Rang jeder Linie oder jedes Familiennamens vorsieht, wie Herr A. S. erklärt: *"Man muss beachten, dass das Dorf folgendermaßen strukturiert ist: Es gibt diejenigen, die den Namen "DIA" tragen und hauptsächlich die Imame sind, es gibt die "SALL", die die Dorfvorsteher sind, und schließlich die "THIAM", die die Mediatoren sind"*.

Was die sozialen Beziehungen zwischen den Personengruppen angeht, so berichteten uns die Bewohner zweier Ortschaften von einem friedlichen Zusammenleben und einer historischen Verständigung. Die Halpulaar leben höflich mit den Mauren und einigen Wolof zusammen, die in die Ortschaft gekommen sind, um in den Geschäften und auf den Märkten Handel zu betreiben.

**Mehrere Faktoren können dieses mehr oder weniger harmonische Zusammenleben erklären, es handelt sich um :**

- Ihre mehrheitliche Zugehörigkeit zur selben Ethnie der *Pulaar* ;
- Die historische Besiedlung des Ortes durch dieselben Familien, die seit Generationen oder sogar Jahrhunderten zusammen wohnen;
- Die gleichen soziokulturellen, traditionellen und religiösen Werte (der Tidschaniya-Bruderschaft und größtenteils der Familie von El Hadji Omar Tall zugehörig).

Außerdem beeinflussen Verwandtschaftsbeziehungen oder angeheiratete Verwandte das Zusammenleben positiv, wie die Frau **S. S. aus Djery Diouga mit** folgenden Worten belegt: *"Ja, ich kann sagen, dass wir friedlich zusammenleben, weil wir uns in einer Gegend befinden, in der fast alle Einwohner "Halpulaar" (Fulbe) sind, aber wir haben auch direkte oder indirekte Verwandtschaftsbeziehungen, sei es in diesem Dorf oder in den umliegenden Dörfern, also kennen wir uns alle..."*.



*Foto: Dorf Diéry Diouga (Podor)*

### **3.1.2 In der Zone Süd**

Die Studie konzentrierte sich auf die Gemeinde Medina Wandifa, genauer gesagt auf die Dörfer Banoungoune und Kandion (Sédhiou) und die Gemeinde Enampor (Ziguinchor).

Dieser nördliche Teil des Landes, der für seinen Reichtum an Wald- und Fischbeständen bekannt ist, verfügt über bedeutende wirtschaftliche und kulturelle Vorteile. Leider hat dieser Teil des Südens seit den 1980er Jahren lange Zeit einen bewaffneten Konflikt erlebt, der sich stark auf die menschlichen Beziehungen und die wirtschaftliche Entwicklung des Gebiets ausgewirkt hat. Diese wird durch kulturelle Praktiken wie die traditionellen Tänze ("*Koumpo*"), die alle Bevölkerungsgruppen vereinen, gestärkt.

**In Ziguinchor**, in der Gemeinde Enampor, in **Medina Boudialabou** (eingebettet in den Wald, wie der Name schon sagt), die in drei Viertel unterteilt ist, leben dort seit Generationen verschiedene ethnische Gruppen zusammen, wobei die Diolas überwiegen, gefolgt von den Socés, den Fullahs und einigen Wolofs und einer Serere-Familie. Die internen sozialen Gruppen und die Anrainergemeinschaften (aller religiösen Richtungen) dieses Ortes unterhalten gute Beziehungen, die auf Herzlichkeit, Respekt für den anderen, gegenseitiger Solidarität, Brüderlichkeit, gegenseitiger

Hilfe und Wertschätzung beruhen. Den Befragten zufolge sieht sich jeder als "Bruder oder Schwester des anderen", und das war schon immer so, seit ihre Urgroßeltern diese soziale Grundlage geschaffen haben, auf der das Gemeinschaftsleben beruht.

Die Aussagen des **61-jährigen Vertreters des Dorfvorstehers, S.N.**, bestätigen dieses soziale Modell des Gemeinschaftslebens. Er sagt: *"Unter den Bewohnern dieser Gegend herrschen Herzlichkeit und Respekt. Hier herrscht Frieden. Wir, Muslime und Christen, leben in perfekter Harmonie zusammen, man pflegt gute Beziehungen, indem man sich besucht und Freud und Leid teilt."*

In der Tat wird die soziale Organisation in diesem südlichen Gebiet Celles **durch Werte (Respekt vor den Ältesten, Disziplin, Ehre, Rechtschaffenheit usw.), normative Regeln und Traditionen geregelt, die es zu respektieren gilt.** Darüber hinaus bestehen die am meisten gehörten Personenkategorien aus dem Dorfvorsteher, dem Imam und den älteren Menschen, die den "Rat der Weisen" oder "*Anifann/Anaxann*" in der Sprache der Diola bilden. Diese Personen spielen in gewisser Weise die Rolle von sozialen Regulatoren und Richtern. Dies bestätigt die **Dorfmatrone S. D.**: "Ihre Worte ("*kaddu*"), ihre Ratschläge und Anweisungen werden genau befolgt, denn wir wurden dazu erzogen, das Wort der Alten zu respektieren". Dazu kommen die Aussagen **eines Mitglieds des Ältestenrats, M.D., 63, der die** Rolle der Weisen bei der Konfliktbewältigung bestätigt:

*"In jedem Zusammenleben sind kleine Missverständnisse unvermeidlich. Wenn es keine Lösung gibt, wird die Beschwerde dem Oberhaupt vorgelegt, was sehr selten vorkommt."*

Es ist wichtig zu erwähnen, dass die Weisen ältere Männer und Frauen umfassen, die Erfahrung haben und die Geschichte des Dorfes kennen. Sie werden auf dem Dorfkongress gewählt. Außerdem können der Jugendvorsitzende, aber auch die älteren Frauen eine große Rolle bei der Vermittlung in Konfliktfällen spielen. **Die Einbeziehung von Frauen und Jugendlichen deutet auf eine mehr oder weniger inklusive Gesellschaft mit weniger ungleichen Geschlechter- und Altersgruppenverhältnissen hin.** Anders als im Norden und im Zentrum, wo das Patriarchat noch sehr stark in der Gesellschaft verankert ist.

Was die **wirtschaftlichen Aktivitäten betrifft, so sind** fast alle Bewohner dieser Gegend in der Landwirtschaft tätig, insbesondere im Reisanbau auf den *Faros* während der Wintermonate. Die meisten Menschen leben in der Landwirtschaft, in der Baumzucht, im Cashewanbau, in der Viehzucht und im Handel mit verarbeiteten Agrar- und Fischereierzeugnissen.

**In Sédhiou,** auf der Ebene der in Madina Wandifa besuchten Dörfer, ist die kulturelle Mehrheitsgruppe die ethnische Gruppe der Diola. Ähnlich wie in Ziguinchor pflegen die Bewohner dort gute Beziehungen der Brüderlichkeit, Solidarität, gegenseitigen Hilfe und Empathie. Die Bewohner scheinen die gleichen sozialen und friedlichen Beziehungen zu den Menschen in den Nachbardörfern zu pflegen. Dieses friedliche Zusammenleben wird durch enge verwandtschaftliche

oder angeheiratete Beziehungen verstärkt. Tatsächlich wird Exogamie<sup>4</sup> zwischen den Familien praktiziert und besser, einige Frauen aus dem Dorf Kandion sind mit Männern aus dem Dorf Bangounoune verheiratet und umgekehrt. Dies bezeugt **eine 27-jährige Frau aus Bangounoune** mit folgenden Worten: *"Es gibt ein gutes Einvernehmen zwischen den Bewohnern von Banougoune und Kandion, da wir alle Diolas sind. Durch die Hochzeitsmischung sind wir alle zu einer Familie geworden und gehen miteinander um"*.

Diese Aussagen zu den innerdörflichen sozialen Beziehungen, aber auch zu den Beziehungen zwischen den Dörfern, werden vom **Vorsitzenden des Vereins ALSE** durch dieses Zitat bestätigt:

*"Gutes Verhältnis in der Zusammenarbeit. Seit ich hier bin, habe ich noch nie Probleme festgestellt. Es herrscht eine gewisse Stabilität. Das Mischen von Ehen ist einer der Faktoren, die diese Stabilität hervorgebracht haben. Was die Vorfahren uns als Erbe hinterlassen haben, ist die Heirat zwischen den Kindern dieser beiden Orte, die Verständigung zwischen ihnen. Daraufhin spielt die Gründung eines großen Vereins, der alle zusammenbringt, eine große Rolle bei dieser Verständigung. Nachts können Sie die Kinder von Kandjion in Banougoune zusammen finden"*.

Was die **gemeinschaftliche Organisation zur Aufrechterhaltung des sozialen Zusammenhalts** betrifft, so ist sie ziemlich inklusiv, legt aber für jede Kategorie von Personen je nach sozialem Rang, Weisheit und Erfahrung bestimmte Rollen fest.

Kulturell gesehen werden Entscheidungen (einschließlich der Beilegung von Streitigkeiten), die das Zusammenleben in der Diola-Gemeinschaft betreffen, denjenigen Personen anvertraut, die in der Gemeinschaft am meisten Gehör finden. Dies ist der Dorfvorsteher, gefolgt vom Imam, den Älteren (Weisen), dem Jugendvorsitzenden und den Frauen, die für die *Calebasses de solidarité* verantwortlich sind. Eine der Frauen aus dem Dorf Banougoune, K.D., bestätigt die Bedeutung der Personen, die bei der Entscheidungsfindung unverzichtbar sind: *"Wenn wir uns nicht auf eine Sache einigen oder einen Konsens erzielen können, muss es jemanden geben, dem gut zugehört wird, jemanden, dem das letzte Wort zusteht"*.

In ähnlicher Weise wie der Präsident der ALSE erklärt die Wahl des Dorfvorstehers als Gemeinschaftsführer und meistgehörte Person mit folgenden Worten:

*"Weil in den Diola das Oberhaupt eine Frage des Erbes ist. Der Dorfvorsteher wird sehr respektiert, ihm wird mehr zugehört, und verwaltungstechnisch ist er der Repräsentant des Dorfes, das von seinen Vorfahren gegründet wurde. Er hat sogar die Macht, jemanden aus dem Dorf zu vertreiben, der Unruhe stiftet"*.

**Was die wirtschaftliche Organisation betrifft, so sind** sowohl Männer als auch Frauen in der Landwirtschaft tätig. Jugendliche und Frauen sind auch im Gemüseanbau und im Handel mit Mangos, Cashew und Waldprodukten (*Madd*) je nach Jahreszeit sehr aktiv. Ähnlich wie in Ziguinchor ist die Verarbeitung von Seife und anderen Produkten als einkommensschaffende Maßnahme für die Frauen in den CDS von **Kandion und Bangounoune beispielsweise** eine Aktivität, ebenso wie die Ziegenzucht (Ziegen, Schafe). Die Aussagen von **D.D, 42 Jahre alt und**

---

<sup>4</sup> Die Heirat außerhalb der eigenen Linie oder Familie

**Mitglied einer Kalebasse in Kadion**, fassen die Gesamtheit der von den Frauen ausgeführten Aktivitäten zusammen:

*"Die Frauen bleiben nicht nur zu Hause, sondern beschäftigen sich auch mit einkommensschaffenden Aktivitäten, da unsere Männer keine feste Arbeit haben, die ihnen ein monatliches Gehalt einbringen würde. Bei jeder Obstkampagne (Madd, Affenbrot, Oul) zum Beispiel gehen wir auf die Felder, um die Früchte zu pflücken und sie dann auf dem Louma (Wochenmarkt) in Bougaré zu verkaufen, der jeden Mittwoch stattfindet. Wir arbeiten auch auf den Reisfeldern.*



Foto: Dorf Medina Boudialabou (Zigunichor)

### 3.3. In der Region Mitte-West

In diesem Gebiet, das der Region Thiès entspricht, wurden drei Bezirke ausgewählt. Es handelt sich um **Thiès Nord** (Stadtviertel Keuri Kao), **Sindia** (Mbayar, Dorf Léro) und **Fissel** (Fissel Escale und Dorf Ngonème). Soziodemografisch gesehen ist es ein Gebiet, das von Wolof, Serer und Fulbe bewohnt wird.

**Wirtschaftlich** gesehen ist diese agroökologische Zone par excellence eine agro-pastorale Zone, in der die Produzenten und Produzentinnen in der Landwirtschaft, der Viehzucht, dem Handel und der Fischerei (in Mbour) tätig sind. Die Zone erlebt eine schnelle Urbanisierung (in Thiès und Sindia-Diass), die sich auf das landwirtschaftliche Land auswirkt. Glücklicherweise ist die Sozial- und Solidarwirtschaft in der Region stark entwickelt; die verschiedenen sozioprofessionellen Gruppen stützen sich auf zinsgünstige Spar- und Kreditangebote, um ihre Aktivitäten in den Bereichen Handel, Landwirtschaft, Viehzucht oder Lebensmittelverarbeitung zu subventionieren. Darüber hinaus ist die Initiative der CDS in den besuchten Orten sehr dynamisch. Die Kalebassen tragen zur Selbstfinanzierung dieser Mitglieder bei, um sie wirtschaftlich zu stärken.

Zur **sozio-politischen Organisation** ist zu sagen, dass sie je nach städtischem und ländlichem Gebiet variiert. So werden beispielsweise in Thiès Nord (Keuri Kao) die Entscheidungen über die Angelegenheiten des Viertels vom Vertreter des Bürgermeisters, d. h. einem Vierteldelegierten, getroffen, der vom Imam, den Notabeln des Viertels, den Entwicklungsorganisationen wie ADK, den Bajenu Gox und den Leitern der Frauengruppen unterstützt wird. Auf dem Land, in Mbayar oder

Fissel, beruht diese sozio-politische Organisation auf den Leitlinien der Gewohnheitsautoritäten und der Dorfältesten, genauer gesagt des Dorfchefs (der am meisten gehört wird), des Imams oder des Abts (in katholischen Dörfern).

Was **das Zusammenleben angeht**, so zeigen die Trends in Bezug auf die Art der Beziehungen zwischen den sozialen Gruppen und den verschiedenen Gemeinschaften, dass diese einheitlich, herzlich, friedlich und von Geselligkeit, gegenseitigem Respekt und Solidarität geprägt sind. So befürworten die Menschen in *den Serer-Gemeinschaften* (in **Sindia und Fissel**) beispielsweise eine **einheitliche Beziehung**, die durch die Existenz von Großfamilien, die in Konzessionen leben, verstärkt wird. Dies stärkt ihren **Zusammenhalt** und das **gute Zusammenleben** mit anderen ethnischen Gruppen weiter.

Im Dorf **Léro** (Mbayar) pflegen die Menschen laut den Mitgliedern dieser Gemeinde und der umliegenden Gemeinden gute Beziehungen, leben in Frieden und Harmonie und helfen sich gegenseitig, vor allem in schwierigen Zeiten oder wenn eine Familie Schwierigkeiten hat, die täglichen Ausgaben zu bestreiten. Das liegt daran, dass fast alle Bewohner, die in Gamlaye und Djila leben, Verwandte sind. **N.K.T., 32 Jahre alt und Mitglied der Kalebasse von Léro**, fasst ihre herzlichen Beziehungen wie folgt zusammen: *"Es ist ein gutes Zusammenleben, es herrscht Frieden zwischen uns. Wir heiraten untereinander (Heiraten zwischen Familien), wir sind vertraut, wir kennen uns alle. Wir teilen Freud und Leid und markieren unsere Anwesenheit im Haus des Nachbarn, wenn wir Hilfe brauchen"*. Ein anderes Mitglied der CDS bestätigt diese Beziehung der Geselligkeit, des Teilens und der gegenseitigen Hilfe innerhalb des Dorfes, aber auch zwischen den Dörfern: B.C.:

*"Wir haben keine Probleme untereinander und sind gleichberechtigt (nëpp yèm). Selbst diejenigen, die aus anderen Orten (Casamance, Kolda etc.) kommen, integrieren sich problemlos in unseren Ort. Wir nehmen uns ein Beispiel an der Art und Weise, wie unsere Vorfahren zusammenlebten. Unsere Mütter hatten einen Sinn für das Teilen, vor allem wenn es um Essen ging. Bei gesellschaftlichen Zeremonien oder anderen Ereignissen wurden die Mahlzeiten geteilt."*

Im Dorf **Ndomène** (Fissel) finden wir dieselben sozialen Merkmale wie in der Ortschaft Léro, wie **W.** bestätigt. **D.**, der uns Folgendes erzählt: *"...unsere Verbindungen sind so eng, dass die Mitglieder der verschiedenen Familien im Ort untereinander heiraten, wir machen alles zusammen, daher ist es für uns nicht so schwierig, unsere Probleme intern zu lösen."*



### 3.4. In der Region Mitte-Ost

In dieser Region des Saloum und des Erdnussbeckens wurden die Departements Kaffrine und Koungueul mit den Gemeinden Diamagadio (**Dorf Médinatoul salam 1**) bzw. Ida Mouride (**Dorf Thiakho**) ausgewählt. Die Landwirtschaft bleibt dort sowohl für Männer als auch für Frauen die Hauptaktivität, gefolgt von Viehzucht und Handel. Die Frauen sind zwar in der Familienproduktionseinheit für den Getreideanbau tätig, aber auch im Gemüseanbau, in der Kleintierhaltung und in der Vermarktung von landwirtschaftlichen Verarbeitungsprodukten. Die Aussagen von Mb. C., Anbauerin und Händlerin, Mitglied der CDS *Fass Jom*, fassen die Aktivitäten der Frauen in **Medinatoul salam 1** zusammen:

*"In der Winterzeit gehen wir alle auf die Felder. Ich kann also sagen, dass die Landwirtschaft dominiert. Wenn die Saison vorbei ist, sucht sich jede eine Tätigkeit, mit der sie ein Einkommen erzielen kann. Manche machen Handel, Friseurin, andere machen andere Tätigkeiten und werden dafür bezahlt. Derzeit haben wir ein landwirtschaftliches Projekt mit der Kalebasse. Es handelt sich um zwei kollektive Felder ("tollu mbottay") mit einigen Männern. Wir bauen Salat, Tomaten, süße und bittere Auberginen, Chili und auch Zwiebeln an. Eines der Felder liegt direkt gegenüber und ist fast 1 ha groß, aber wir haben nicht die Mittel, um es einzuzäunen. Es gibt dort einen Wasserhahn, aber wir haben noch keinen Zaun. Das Wasser ist noch nicht ausreichend. Der andere ist innerhalb des Dorfes. Die vier Rippen sind jeweils 30 Meter lang. Wir haben dort einen Wasserhahn angebracht, um die Pflanzen zu bewässern".*

Was die **Soziodemografie und das Zusammenleben** angeht, so wird das Gebiet überwiegend von Wolof bewohnt. Diese leben mit den Fulbe, Bambara, Diolas, Socé und einigen Mauren zusammen. Wie in anderen Orten auch, pflegen die verschiedenen sozialen Gruppen laut den Bewohnern ein **brüderliches und friedliches Verhältnis**. In **Medinatoul salam 1** zum Beispiel lässt sich das friedliche Zusammenleben zwischen den Familien, die mehrheitlich aus Wolof bestehen, teilweise durch ihre Ahnenbindungen und die gleiche Herkunft erklären. Dies geht aus den Interviews mit Mitgliedern der Gemeinschaft wie Mb. Cissé, 48 Jahre alt, die sagt: *"Wir sind hier eine einzige Gemeinschaft. Wir pflegen auf allen Ebenen sehr gute Beziehungen. Das heißt, wir verstehen uns gut. In der Vergangenheit gab es einige Missverständnisse, aber mit der Ankunft der Calebasses existieren sie nicht mehr"*.

Dies ist auch in **Thiakho** in Koungueul der Fall, wo wir CDS-Mitglieder aus drei anderen umliegenden Dörfern (*Ida Gadiaga, Ndiar meew, Darou djeuguine*) zusammengebracht haben, und die Leute sind sich einig, dass **die Pluri-Ethnizität und die kulturelle Durchmischung das soziale Miteinander nicht beeinträchtigen**: *"In Ida Gadiaga leben wir sehr gut zusammen. Es wird von Fulbe, Wolof bewohnt, die die Mehrheit bilden, gefolgt von Sarakholé. Der Dorfvorsteher von Thiakho stimmt dem zu und bestätigt die vorherigen Aussagen: "In diesem Dorfsprechen wir mehr Wolof, aber es gibt Fulbe und Sarakholé, die nicht zahlreich sind. Wir leben auch mit einer Gemeinschaft von Bambara, Socé und Mauren zusammen, aber wir sind alle vereint."*



Foto: FG CDS Thiakho (Koungheul)

Auf der **Ebene der sozio-politischen Organisation** muss man sagen, dass es sich um sehr hierarchische Dörfer mit einer sozialen Organisation handelt, die sich auf die gewohnheitsmäßigen (Dorfchef - "*Borom dëkk bi*") und religiösen (Imam) Führer stützt, die ein Komitee der Weisen bilden, dem auch andere Ressourcenpersonen angehören. Diese Menschen sind die sozialen Regulatoren, die aufgrund ihres Wissensstandes und Engagements ausgewählt werden. Wenn es ein wichtiges Ereignis gibt, das die ganze Gemeinde betrifft, ist es in der Regel der Imam, der die Leute zusammenbringt und die Kommunikation übernimmt.

Insgesamt scheinen in allen besuchten Orten die sozialen Beziehungen zwischen den Bewohnern in Ordnung zu sein. Doch trotz der gutnachbarschaftlichen Beziehungen, der gegenseitigen Hilfe und Solidarität, die durch Blutsbande und soziale Verwandtschaftsbeziehungen zementiert werden, durchziehen oft Spannungen und Konflikte das soziale Miteinander. Denn in jeder Gesellschaft gibt es innere Widersprüche, die jederzeit explodieren können.

---

## IV.CHARAKTERISIERUNG VON KONFLIKTEN: ARTEN, NATUR UND AKTEURE

In diesem Kapitel geht es darum, eine Typologie der auftretenden Konflikte zu erstellen und ihre Auswirkungen, Risikofaktoren und die Wahrnehmung der lokalen Bevölkerung zu analysieren.

In allen Untersuchungsgebieten gibt es keine offenen und gewalttätigen Konflikte. Dennoch gibt es Konflikte innerhalb der Dörfer, innerhalb von Familien, zwischen Personengruppen und alte Konflikte, die über mehrere Generationen hinweg bestehen bleiben. Wir haben die Konflikte nach ihrer Bedeutung und Prävalenz geordnet, wobei das Auftreten in den besuchten Gebieten unterschiedlich ist.

Hervorzuheben ist die Ähnlichkeit einiger Konflikte in den vier bereisten Gebieten mit Unterschieden zwischen städtischen und ländlichen Gebieten sowie im südlichen Gebiet. Die folgenden Konflikte wurden neben anderen weniger wichtigen Streitigkeiten identifiziert. Diese sind;

- **Familienkonflikte**
- **Landkonflikte**

- **Konflikte zwischen Jugendlichen** in Sportkreisen
- **Konflikte zwischen Landwirten und Viehzüchtern**
- **Interne CDS-Konflikte**
- **Konflikte zwischen sozialen Klassen und Kasten**

Die wichtigsten beteiligten Akteure sind meist: Mitglieder derselben Familie, Mitglieder verschiedener Familien, Mitglieder verschiedener Gemeinschaften (benachbarte Dörfer), Akteure der Gemeinschaft, die Collectivité Locale und der Staat.

Wir werden **vier Arten von Konflikten** diskutieren, deren Daten verifiziert und validiert werden konnten und die im Folgenden vorgestellt werden.

#### 4.1 Konflikte in Ehe, Familie und Gesellschaft

Diese Konflikte beginnen zunächst mit Spannungen zwischen den Mitgliedern einer Großfamilie oder polygamen Familie, die, wenn sie nicht gelöst werden, zu offenen Konflikten werden. In dieser Kategorie von Konflikten wurden die Hauptprotagonisten mit der Art des Problems aufgelistet. Es handelt sich um Streitigkeiten :

##### - **Zwischen Ehemann und Ehefrau oder zwischen den Ehefrauen.**

Sowohl Frauen als auch Männer wollten aus Scham nicht viel über die Details dieser Art von Konflikten sagen, die mit der Intimsphäre des Paares zu tun haben. Es werden einige Gründe angeführt, warum: (i) Probleme mit "Eifersucht" (*fürangué*) zwischen den Ehepartnern und zwischen den Mitfrauen; (ii) wenn "der Ehemann, der eine zweite Frau heiratet ("*takk naarel*")"; (iii) die Schwierigkeit für den Haushaltsvorstand, die täglichen Ausgaben angemessen zu sichern.

Es bleibt festzuhalten, dass diese Konflikte zu körperlicher und emotionaler Gewalt gegen die Frau und zur Trennung der Kinder von einem Elternteil führen können. In der Tat wurde von Fällen häuslicher Gewalt berichtet, denen einige Frauen zum Opfer fallen. In Fissel zum Beispiel berichtet eine Betreuerin von RECODEF von folgendem Fall:

*"Wir haben einen Ehekonflikt geschlichtet, bei dem der Mann die Frau ständig schlug, während die anderen Mitglieder des Hauses nichts dagegen tun konnten. Hinzu kam, dass die Bedürfnisse der Frau nicht befriedigt wurden, weil der Ehemann ihr nichts gab. Es war ein Mitglied der Kalebasse, das die Vorfälle bemerkte und sich die Mühe machte, mit dem Ehemann über die Folgen dieser Taten und das Risiko zu sprechen, das er einging, wenn die Behörden von seiner geschlagenen Frau erfuhren. Erst als er sich seines Fehlers bewusst wurde, entschuldigte er sich und beschloss, seiner Frau nicht mehr zu schaden. Sie leben derzeit ohne Probleme".*

##### - **Zwischen Schwiegertöchtern und Schwiegermüttern oder Schwägerinnen.**

Diese Art von Konflikt ist in unserer patriarchalischen Gesellschaft sehr verbreitet. In einer solchen Gesellschaft wird der soziale Status einer Frau an ihrem Status als verheiratete Frau und ihrer Fähigkeit, ihre Rolle als Reproduzentin zu erfüllen (Kinder gebären, erziehen und die Hausarbeit erledigen), gemessen. Daher wird von einer Frau, die in die Ehe einzieht, erwartet, dass sie ihre Schwiegermutter und ihre Schwägerinnen respektiert und sich ihnen gegenüber einwandfrei verhält.

Dies kann zu Konflikten führen. Die folgende Aussage aus dem Lebensbericht der **48-jährigen** Frau **M.C. aus Kaffrine** veranschaulicht die Art der konfliktreichen Beziehungen, die sie zu ihrer Schwiegermutter unterhielt.

*" Gott hat mir keine Kinder gegeben. Mein Mann war zehn Jahre mit mir verheiratet, bevor er sich eine zweite Frau nahm. Nach drei Jahren Ehe wurde meine Mitfrau schwanger. Das führte dazu, dass sie als "Prinzessin" betrachtet wurde, während ich vernachlässigt wurde. Als sie entbunden hatte, wollten die Leute nicht, dass ich das Kind austrug, weil sie glaubten, dass es sterben würde, wenn ich es berühren würde. Meine Schwiegermutter betrachtete mich nicht mehr als ihre Schwiegertochter. Wenn ich in ihr Zimmer kam, um sie zu begrüßen oder mich mit ihr zu unterhalten, schaute sie mich nicht einmal an. Die Mitfrau meiner Schwiegermutter wusste, dass ich eine starke Frau war, die alles haben konnte, was sie wollte. Dennoch wollte meine Schwiegermutter nichts mehr mit mir zu tun haben. Alle Leute hatten Mitleid mit mir wegen dem, was ich durchmachen musste.*

*Als meine Mitfrau in der Zeit in die eheliche Wohnung gezogen ist, hat sie mich als ihre ältere Schwester betrachtet. Wir haben keine Probleme, obwohl ihre Mutter, ihre Tante und ihr Onkel versucht haben, uns zu trennen, weil sie mich für einen schlechten Menschen halten.*

*Heute kümmere ich mich um mehrere Kinder, die nicht meine leiblichen Kinder sind. Das Kind meiner Mitfrau, das man mir vorenthalten hatte, ist mir sehr nahe gekommen. Es akzeptierte nur mich. Das zweite Kind war auch so. Als es erst ein Jahr alt war, war ich es, die ihm jeden Tag Milch kaufte, weil es sich an mich gewöhnt hatte..."*

Diese Konflikte, die sich innerhalb der Haushalte abspielen, werden sehr oft diskret (*suttura*) von bestimmten Frauen, Mitgliedern der CDS, die für ihre Diskretion bekannt und respektiert sind, und den *Bajenu gox* ausgetragen.

#### 4.2. Konflikte um Land

Diese Art von Konflikt ist quer durch alle Gebiete zu finden, jedoch in unterschiedlichem Ausmaß. Die im Rahmen dieser Studie berichteten Fälle lassen sich zu drei Hauptproblemen zusammenfassen:

- i. Das Gezerre zwischen Familienmitgliedern oder zwei Familien um einen Landbesitz nach einer Erbschaft.
- ii. Landstreitigkeiten, die Verweigerung der Rückgabe eines geliehenen Feldes oder von Land, das Familien gehörte, die das Gebiet aufgrund von Konflikten verlassen hatten (der Fall im Süden).
- iii. Das Problem der Kontrolle des Landes durch die lokale Bevölkerung im Zusammenhang mit großflächigem Landerwerb.

In Bezug auf die ersten beiden Probleme des Erbens und Leihens haben wir Aussagen aus dem **Süden**, die dies veranschaulichen. C.D., Mitglied einer Kalebasse in Brin, liefert eine Erklärung für die Streitigkeiten zwischen Mitgliedern derselben oder zweier Familien:

*"Konflikte zwischen Familienmitgliedern über die Erbfolge von Anbauflächen sind häufig, vor allem bei der heutigen jungen Generation. Unsere Großeltern haben das Land ohne Probleme untereinander aufgeteilt, aber jetzt streiten sich die Kinder über das Land, das ihre Eltern ihnen vererbt haben, weil jeder das anbauen will, was er will, oder mit dem Erbe machen will, was er will. Eine Familie kann einer dritten Person ein Stück Land leihen, um es jahrelang zu bewirtschaften, und anstatt das Land zurückzugeben, behält die Person es bis zu ihrem Tod. Seine Kinder bewirtschaften das Land weiter, in dem Glauben, dass es ihrem verstorbenen Elternteil gehört. An dem Tag, an dem der Besitzer sie auffordert, das Land zurückzugeben, beginnt der Konflikt."*

In der Tat werden Landkonflikte **zwischen Familien** laut M.L.S. Stadtrat im Rathaus von Ziguinchor immer wiederkehrend:

*"In Niaguis im Boulouf entwickeln sich Landkonflikte zum Konflikt Nummer eins. Dieses Problem ist die Folge von zwei Faktoren: Zum einen kehrten Familien zurück, die wegen des Casamanca-Konflikts an einen anderen Ort gezogen waren, und fanden ihr Land in den Händen anderer Familien, die sich in ihrem Dorf niedergelassen hatten und von denen einige Cashewbäume anpflanzten. Ein weiteres Problem, das zu Konflikten führt, ist die Tatsache, dass die Landbasis stark geschrumpft ist, während die Nachfrage nach Land immer größer wird. Bemerkenswert ist, dass die Ansprüche der Frauen immer höher werden als die der Männer. Ist dies das Aufkommen eines weiblichen Bewusstseins für die Bedeutung von Land?"*

Diese Art von Konflikten wird gütlich von Imamen oder Dorfvorstehern geregelt, denen es oft gelingt, sie zu lösen, nachdem sie beide Seiten angehört und vermittelt haben. Wenn keine Lösung gefunden wird, wird der Fall vor Gericht gebracht.

In Bezug auf das Problem des großflächigen Landerwerbs konzentrieren wir uns auf den **Norden** und die **Region Centre-Ouest**, um die Dynamiken und die beteiligten Akteure zu veranschaulichen. In den letzten Jahren gab es viele Spannungen und Konflikte in den Gemeinden, die mit dem Zugang zu und der Kontrolle über Agrarland durch die lokale Bevölkerung zusammenhängen und die mit der Entstehung eines lokalen Bewusstseins (Frauen und Jugendliche) für die Landfrage zusammenfallen. Die Landfrage stellt sich vor dem Hintergrund **der Entwicklung des Agribusiness**, um der steigenden Nachfrage nach Agrarprodukten gerecht zu werden; **der Landsättigung** in den Reisanbaugebieten (Flusstal); der **raschen Urbanisierung**; der **Verringerung der Landbasis** für die Gemeinden und der **Landspekulation** (in der Zone Centre Ouest und in Niayes).<sup>5</sup>

In Podor, im Dorf Décollé-Taredji, bleibt der Grundbesitz eines der größten Probleme zwischen den Mitgliedern der Gemeinschaft, denn laut den Befragten hat "der Run auf das Land" zu Spannungen zwischen der Bevölkerung und zwischen dieser und den Collectivité Locales geführt, wie der Präsident der GIE von Ngalanka bestätigt: *"Die Bevölkerung beginnt, den Wert des Grundbesitzes*

---

<sup>5</sup> Niang, Aminata und Knapman, C. (2017) *In Senegal ist der Zugang zu Land für Familienbetriebe gefährdet*. IIED Briefing Paper, IIED, London.

zu kennen, was zu Spannungen zwischen der Bevölkerung führt. Viele wenden Tricks oder Gewalt an, um sich das Land anderer anzueignen, und einige überschreiten die Grenze, die für das Bauen erlaubt ist. "

In Dodel, ebenfalls im Departement Podor, ist die Realität ähnlich, wie Herr A. bezeugt. S., der Gemeindeleiter:

*"Fast alle Konflikte haben direkt oder indirekt mit Land zu tun, entweder sind es Bauern, die sich um ein Stück Land streiten, oder Bauern und Viehzüchter, die wegen der Herden, die auf das Feld des ersteren gelangen, in Konflikt geraten, oder die Zugänge, die die Viehzüchter benutzten, um ihre Tiere zum Fluss zu treiben, wurden bebaut. Es gab auch sehr regelmäßig Konflikte zwischen dem Staat und den Grundbesitzern des Ortes, **bei denen es um die Abtretung großer Flächen für große landwirtschaftliche Projekte ging, die sehr vielversprechend sein können.** Dies ist der Fall bei einem Reisanbauprojekt von zehntausend Hektar (10.000 ha), das Marokkaner mit den lokalen Behörden und der Bevölkerung ausgehandelt hatten. Einige Intellektuelle und Politiker schrien jedoch, dass es sich um Landgrabbing handele, und brachten alles zum Einsturz. Sie wollten nicht, dass der amtierende Bürgermeister das Projekt zum Erfolg führt, da dahinter ein politischer Einsatz stand... Schließlich setzte der Staat das Projekt aus, obwohl die Verantwortlichen bereits die Abgrenzungsgebühren bezahlt hatten und der Bürgermeister eine Anfangszahlung von zweihundert Millionen CFA-Francs erhalten hatte. Das Geld war zur Finanzierung zahlreicher Aktivitäten der Stadtverwaltung verwendet worden.*

In der Region Centre Ouest (zwischen **Sindia** und **Diass**) geht es nicht nur um die Abgrenzung von Feldern zwischen Produzenten oder die Aufteilung des Familienbesitzes, sondern auch um Landkonflikte zwischen den lokalen Gemeinschaften und dem Staat. Es handelt sich insbesondere um die Frage der Impenses und andere Beschwerden nach der Einrichtung neuer Infrastrukturen wie dem Flughafen Diass, den neuen städtischen Zentren, dem Hafen von Ndayane und dem Regionalen Expresszug. Einige Bevölkerungsgruppen fühlen sich um ihren Grundbesitz betrogen oder sogar "enteignet", den sie von ihren Großeltern geerbt haben ("tollu mame").

**Frau F. G** vom ACCES-Netzwerk fasst die Situation, die in diesem Gebiet herrscht, wie folgt zusammen:

*"Es gibt zwei Arten von Spannungen in der Region: politische Konflikte und Landkonflikte, da Land in dieser Region zu einer sehr begehrten Ressource geworden ist. Der Flughafen (AIBD in Diass) wurde auf den Feldern der Anwohner gebaut und auch der Stadtteil "Dagga kholpa" wird erwähnt, der ebenfalls die Felder und Grundstücke der Dorfbewohner in Anspruch nehmen könnte. Der Hafen von "Ndayane" wird ebenfalls bis hierher kommen... All diese Großprojekte stellen große Herausforderungen dar, die die Spekulationen um Grund und Boden verstärken werden. Man kann also sagen, dass sich die größten Konflikte in dieser Gegend um Land drehen."*

Es ist anzumerken, dass Landkonflikte im Senegal sehr oft eine politische Konnotation oder sogar Färbung haben, da die Personen, die auf Gemeindeebene und in den Domonialkommissionen für die Verwaltung von Land zuständig sind, in der Regel politische Mandatsträger sind.

#### 4.3. Konflikte zwischen Bauern und Viehzüchtern

Diese Art von Konflikt ist einer der ältesten in allen Gemeinschaften der Welt, in denen diese beiden Kategorien von Akteuren zusammenleben. Er bezieht sich auf die Probleme des Viehs, das auf der Suche nach Weiden und Wasserstellen über die Felder der Bauern streift. In Wirklichkeit ist der Kern des Problems die Art der extensiven Viehhaltung, die ungeachtet des Bevölkerungswachstums, der Entwicklung der Landwirtschaft und der Veränderungen der Lebensweise fortbesteht.

**Im Norden**, wo es immer wieder zu Konflikten zwischen Bauern und Viehzüchtern kommt, sind Frauen die Hauptopfer. Ihre Felder und Gemüsegärten der Frauen werden häufig von kleinen Wiederkäuern wie Ziegen zerstört, die unbeaufsichtigt umherstreifen. Einige Felder sind weder eingezäunt noch bewacht, was das Eindringen der Tiere erleichtert. Früher, so erinnert uns **die in Diery Diouga lebende Frau S.M.B., "wurde die Bewachung der Felder von den Kindern übernommen, heutzutage gehen die Kinder alle zur Schule."**

Andere Studien (Diagne, 2022: 54) hatten die Erklärungsfaktoren für diese Konflikte aufgezeigt, die unter anderem "die Konkurrenz um die Kontrolle über das Land, das Umherirren des Viehs, die Vergrößerung der Anbauflächen auf Kosten des Hirtenlandes, die Knappheit der Weiden usw." sind." Manche beschuldigen die französische Kolonialverwaltung, die in ihrer Politik der Verwaltung und Kontrolle der Bevölkerung des Djolof versucht hatte, eine Politik der Sesshaftmachung (in den Bereichen Gesundheit, Wasser und Landwirtschaft) der nomadischen Hirten einzuführen, um sie in das Zeitalter der "Modernität" zu führen. Tatsächlich betrachtete sie sie als ein "rückständiges" und "stagnierendes" Volk, das ein archaisches Viehzuchtssystem verwendet (Nd. Diagne, 2022; S. Fancette, 1999). Dies blieb nicht ohne Folgen, denn es führte zu Konflikten zwischen diesen nomadischen Peulh-Hirten und den Wolof-Bauern.

Die Verteidigung der territorialen, sozioökonomischen und soziokulturellen Integrität stellt für die sozialen Gruppen eine echte Herausforderung dar, da die Landwirte die Weideflächen besetzten und die Viehzüchter mit ihrem Vieh die Anbauflächen verletzten (Diagne, 2019). Dies gilt umso mehr, als letztere für ihre Tiere ebenso große Weideflächen benötigten wie der Erdnussanbau für die Landwirte. Da die Kolonialverwaltung den Nomadismus ablehnte und den Erdnussanbau förderte, setzte sie sich für eine Ausweitung der Anbauflächen ein, was zu einem Eingriff in die Weidegebiete führte. Dies führte in Linguère, Tambacounda, Louga, Kebemer und Kaffrine zu ständigen Konflikten zwischen diesen beiden Einheiten.

In **Kaffrine**, insbesondere in **Thiakho** (Koungheul), bestätigt **Herr C., der Programmbeauftragte der UCEM**, das oben Gesagte durch folgende Aussagen:

*"Die Wandertierhalter kommen von Anfang Mai bis Ende Juni aus Fatick, Thiès und Kaolack. Das führt oft zu Spannungen, weil sie ihre Herden ohne Genehmigung auf die Felder der Bauern treiben und Bäume fällen, um ihre Herden zu füttern, und dabei alles*

*verderben. Sie sabotieren unsere Ernte. In Touba Gouy (übrigens haben wir dort eine Kalebasse) hatte ein Wanderhirte einem Familienvater die Hand abgeschlagen, weil dieser ihm verboten hatte, sein Vieh auf sein Feld zu treiben. Er war nun an der Hand behindert. Damals hatte er den Hirten vor Gericht gezerzt, weil er schwer verletzt war".*

**Eine 50-jährige Bäuerin aus Medinatoul Salam 1** in Kaffrine, die **Mitglied** einer CDS ist, meint: *"Es ist das Land, das die Quelle von Konflikten zwischen den Menschen ist. Sie streiten sich über das "digëloo", d. h. die Abgrenzung des Landes, das sie bewirtschaften wollen. Andere Streitigkeiten drehen sich um die "yaqalante" (Zerstörung) des Landes eines anderen. Sie sehen zwei Personen mit derselben Mutter, die aber in verschiedenen Haushalten leben, einer ist Viehzüchter, der andere Landwirt. Der Viehzüchter kann seine Kinder bitten, sein Vieh zu nehmen und es auf das Feld des anderen zu bringen, um es dort zu weiden, und das führt später zu Problemen".*

Im **Süden** sind die Konflikte, die sich aus dem Streunen der Tiere auf den Feldern der Bauern ergeben, ein großes Problem, da es nicht genügend Platz für die Tiere gibt, um auf der Weide zu grasen. Die Geomorphologie der Casamance besteht aus Wäldern und ist daher für die Viehzucht nicht geeignet. Die für die Regenfeldwirtschaft, insbesondere den Reisanbau, reservierten Flächen sind empfindliche Ökosysteme, von denen die Bevölkerung für ihren Lebensunterhalt abhängig ist. Die Menschen in den Dörfern leben so gut es geht mit den Wiederkäuern zusammen.

Im Dorf **Medina Boudialabou (Gemeinde Enampor)** und den umliegenden Dörfern werden diese Art von Konflikten vor allem während der Winterzeit (beim Reisanbau) und in der Nebensaison (beim Gemüseanbau) festgestellt. Allerdings muss man sagen, dass diese Konflikte zwischen Landwirten und Viehzüchtern nicht von Dauer sind, denn meistens ist es das Vieh eines Verwandten oder Nachbarn, das umherirrt, und alles wird gütlich unter Nachbarn geregelt.

Das ist im Wesentlichen das, was uns der Dorfvorsteher von Medina anvertraut :

*"Das Streunen von Tieren ist hier unvermeidlich. Manchmal dringt ein Ziegenbock in ein fremdes Feld ein, eine wirklich unangenehme Sache, die zu Konflikten zwischen den Bewohnern führen kann, aber wir versuchen immer, die Situation gütlich zu regeln, denn so etwas kann jedem von uns passieren. Die beiden Protagonisten können ihre Probleme schnell und diskret lösen, aber wenn der Schaden groß ist, kann die schuldige Person auch den entstandenen Schaden zurückzahlen".*

Dies ist in anderen umliegenden Dörfern nicht immer der Fall, wie z. B. **im Dorf Brin** (mehrheitlich christlich), das ein Gesetz der *Charta des Königreichs Enampor* anwendet, das es Jugendlichen erlaubt, Tiere (außer Kühen) zu töten und zu verzehren, die während der landwirtschaftlichen Saison auf den Feldern anderer herumlaufen. Laut der Bewohnerin des Dorfes, Frau C.D. (die zum Treffen der CDS in Medina Boudialabou gekommen war):

*"Wenn die Winterzeit naht (im Mai), warnt der Dorfvorsteher die Viehzüchter davor, ihre Tiere zu beschränken (anzubinden), damit sie keine Schäden auf den Feldern anrichten. Die Jugendlichen der Bauernfamilien gehen auf Patrouille und wenn sie streunende Tiere (Ziegen, Schafe, Schweine) finden, die ein Feld verwüsten, dürfen sie diese außer Ochsen*

*töten. Wenn sie einen Ochsen fangen, kann der Besitzer ihn gegen eine Geldstrafe wieder abholen".*

Was **Initiativen und andere Mechanismen zur Vermeidung von Landkonflikten betrifft**, so gibt es Verwaltungsinstrumente und -regeln, um diese Konflikte zu bewältigen, Spannungen im Zusammenhang mit der Nutzung von Landressourcen vorzubeugen und die Akteure und Aktivitäten zu organisieren, die mit dem Land zusammenhängen. Dies gilt zum Beispiel für die **POAS (Plan d'Occupation et d'Affectation des Sols)**, ein Instrument der Landgovernance, das angibt, wo etwas angebaut werden darf und wo nicht, wo Weidegebiete sind, welche Bereiche als Reservate gelten usw. Dieses Instrument wird im Delta des Senegalflusses weitgehend angewendet.

#### 4.4. Konflikte zwischen Jugendlichen in Sportumgebungen während der Navétanes

Die *Navétanes (Nawétaan)* sind eine Art Volksfußballmeisterschaft, die während der großen Ferien zwischen den Stadtvierteln oder Dörfern ausgetragen wird. Es handelt sich um ein sportliches, aber auch kulturelles Phänomen, das überall im Land praktiziert wird. Vor allem nach den Spielen kommt es häufig zu Konflikten und Gewalt, insbesondere zu Massenschlägereien zwischen den verschiedenen Mannschaften und sogar zwischen verschiedenen Dörfern. Dies ist zum Beispiel **in Podor** der Fall, wo uns K.S., Animateurin bei UJAK, erklärt: *"Konflikte zwischen Jugendlichen aus den Dörfern Décollé Taredji und Donaye (Nachbardorf) treten während der Navétanes in den großen Ferien auf. Zum Glück werden sie immer von den beiden Dorfchefs gelöst. Diese beiden treffen sich, um die Spannungen abzubauen und den Jugendlichen die Bedeutung des Friedens zu erklären, da sie Nachbarn sind"*.

Im **Süden in Madina Wandifa** haben Konfliktsituationen bei den Navetanes in der Vergangenheit zu heftigen Spannungen zwischen den Dörfern Kandjon und Banoungoune geführt. Laut dem Vorsitzenden der Jugend von Kandjon war der Funke, der das Feuer entfachte, als die Mannschaft von Banoungoune, die gegen Kandjon verloren hatte, nicht bereit war, einen Akt des *Fair Play* zu vollziehen, indem sie den Sieg ihres Gegners akzeptierte. Die darauf folgenden Schlägereien zwischen den Spielern führten zu Spannungen, die sich negativ auf die Beziehungen zwischen den Dörfern auswirkten. Die Situation normalisierte sich durch die Mediation, an der der Vorsitzende der Jugend, die Notablen der beiden Dörfer, die beiden Dorfchefs und die Mitglieder der CDS beteiligt waren, um den Frieden zwischen den beiden Dörfern wieder herzustellen. D.D. eine Bewohnerin von Kandjon, ein CDS-Mitglied, das sich sehr für die Befriedung einsetzte, erklärt im Folgenden, wie das Problem gelöst wurde:

*"Es waren die Jugendlichen aus den beiden Orten, die wegen eines Navétane-Spiels in einen Konflikt geraten waren. Auch die Eltern schalteten sich ein und verteidigten ihre Kinder. Der Dorfvorsteher, der Imam als soziale Regulatoren und die älteren Frauen versammelten sich, um zu diskutieren und einen Konsens über die Strategie zur Lösung des Konflikts zu erzielen. Danach riefen sie uns (die Eltern) zusammen, um uns zur Vernunft zu bringen und uns zu ermahnen, besser zusammenzuhalten. Auch wir haben ihren einhelligen Wunsch nach einer Versöhnung der beiden Orte berücksichtigt und ein Fest der Wiedervereinigung veranstaltet. Nun gehen die Bewohner der beiden Dörfer gut miteinander um und die Beziehungen sind viel gesünder geworden. Die Hochzeiten*

*zwischen den Dörfern sind perfekte Beispiele dafür, wie ruhig die Beziehungen geworden sind. Auf diese Weise hat die CDS zu dieser Versöhnung beigetragen".*

In diesem Bereich spielt der Jugendpräsident die Rolle eines sozialen Regulators und arbeitet daran, Beziehungen zwischen den Jugendlichen aufzubauen, die von Frieden, Solidarität und Brüderlichkeit geprägt sind.

#### 4.5. Interne Konflikte der Kalebassen

Jede Organisation kennt interne Spannungen und latente oder offensichtliche Konflikte, die gewaltfrei sind. Die Kalebassen bilden hier keine Ausnahme, denn obwohl sie ein vereinigender Mechanismus sind, kommt es unter ihren Mitgliedern (von denen einige unterschiedliche Interessen haben) aus verschiedenen Gründen häufig zu Meinungsverschiedenheiten. Insgesamt wurden nur wenige Fälle von Konflikten zwischen CDS-Mitgliedern dokumentiert. Es handelt sich um Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Verwaltung, des Zugangs zu Ressourcen, der mangelnden Einhaltung der Kalebassen-Charta und der mangelnden Kommunikation zwischen den Vorstandsmitgliedern und den einfachen Mitgliedern. Allerdings werden interne einvernehmliche Lösungen von den Mitgliedern entwickelt, um die Konflikte zu lösen. Es werden auch andere friedensstiftende Mechanismen wie die *Komitees der Weisen* (siehe nächstes Kapitel) eingerichtet, um vor allem ernsthafte Konfliktfälle zu bewältigen.

#### ➤ **Konflikte im Zusammenhang mit der Verwaltung von Geldern**

In einigen Kalebassen wurden Fälle von Unterschlagung oder Veruntreuung bei der finanziellen Verwaltung der Kalebassen festgestellt. Diese Situation kann das Vertrauen zwischen den Vorstandsmitgliedern und den einfachen Mitgliedern brechen, Spaltung verursachen und die Mitgliedschaft in der Kalebasse aufgeben. Dies ist zum Beispiel bei einer Kalebasse<sup>6</sup> in **Fissel der** Fall, wo die Schatzmeisterin und die Präsidentin das Geld ihrer Kalebasse veruntreut hatten und die Situation Ausmaße annahm, die die gesamte Gemeinschaft betrafen, bis sie schließlich bei der Gendarmerie landete. Der folgende Kasten gibt einen Überblick über diesen Fall, wie der Moderator, der Zeuge und Akteur in dem Fall ist, erklärt:

*"Ich hatte im Rahmen meiner Arbeit als CDS-Betreuer ein Problem damit, dass die Schatzmeisterin und die Präsidentin Geld aus ihren Kalebassen veruntreut hatten. Ich wollte das Problem intern lösen, konnte es aber nicht, weil die Betroffenen einige Zeit verschwunden waren. Ich musste einen Bericht schreiben, um meinem Vorgesetzten Bericht zu erstatten, damit er sich darum kümmert. Schließlich wandten wir uns an die Gendarmerie, weil das Problem sehr kompliziert zu lösen war. Um ihren Diebstahl zu verbergen, gingen die beiden Übeltäterinnen so vor: Sie liehen sich vor jedem Treffen Geld*

---

<sup>6</sup> Angesichts der Sensibilität des Problems halten wir uns an den Grundsatz der Vertraulichkeit, indem wir die beschuldigte CDS und die Befragten nicht offenlegen.

*von anderen Personen, um es in die Kalebassenkasse zu legen. Und wenn sich jemand Geld aus der Kasse leihen wollte, sagten sie ihm, dass er zu spät gekommen sei, dass sich andere Leute das Geld geliehen hätten. Der Schwindel flog schließlich auf. Bei der ersten Vorladung hatte ich einen Teil des Geldes bei der Schatzmeisterin abholen können. Nachdem diese ihre Schulden zurückgezahlt hatte, blieb noch die Präsidentin übrig, deren Fall komplizierter war, was das Problem auf breiter Ebene anheizte. Viele Mitglieder begannen, die Kalebasse zu verlassen. Der Fall landete bei der Gendarmerie, die vier Personen vorgeladen hatte. Das gefiel dem Dorfvorsteher nicht, weil man in der Kultur der Serere eine gerichtliche Vorladung zwischen Personen aus demselben Dorf nicht ertragen kann. Die Einwohner warfen mir vor, dass ich die Schuldigen zur Gendarmerie gebracht hatte<sup>7</sup>. Anschließend hielten wir eine Komiteesitzung ab, bei der mir die anderen Mitglieder rieten, das Geld zu bezahlen, weil ich es ihrer Meinung nach tun konnte. Wir mussten mein Gehalt kürzen, um das Geld zu bezahlen (130000 F CFA. Nach diesem Problem wurden alle Mitglieder des Kalebassenvorstands ausgetauscht und sogar der Name der Kalebasse geändert."*

Was den Rechtsweg betrifft, der nach Artikel 6 der CDS-Charta verboten ist, so werden die meisten Konflikte innerhalb der Kalebassen außer in einigen Fällen wie dem oben genannten gütlich beigelegt. Ansonsten werden Strafen und Geldbußen ("*Alaman*") gegen die Fehlbaren verhängt, und zwar in aller Stille.

### ➤ **Spannungen im Zusammenhang mit der Rückzahlung von Krediten**

Wir haben überall einige interne Spannungen wegen nicht zurückgezahlter Kredite festgestellt<sup>8</sup>, die aber schnell intern oft diskret geregelt werden, wie es die Kalebassen-Charta vorschreibt. Dies ist zum Beispiel in Décollé Taredji (Pété) der Fall, wo K.S. (UJAK-Relais) sagt, dass "*wenn eine Frau einen Kredit aufnimmt, den sie nicht bezahlen kann, dies zu Spannungen innerhalb der Calebasses führen kann. In diesem Fall interveniert das Debbo Galle Komitee bei der Frau, um einen Zahlungskonsens zu finden. Wenn es gute und nachvollziehbare Gründe sind, setzt die Calebasse erneut eine Frist. Ansonsten finden die Frauen durch Beratung in absoluter Diskretion einen anderen Weg der Rückzahlung.*"

Ebenfalls im Norden, in Diéry Diouga (Dodel), gibt es ein Komitee namens *Khoulabé Khersabé*, das sich aus den weisen Frauen der Calebasses sowie dem Imam und dem Dorfvorsteher zusammensetzt und Konfliktsituationen innerhalb der Gemeinschaft, aber auch zwischen den Frauen der CDS, regelt.

---

<sup>7</sup> Dies verstößt auch gegen Artikel 6 der CDS-Charta, der es verbietet, ein CDS-Mitglied bei der Polizei oder Gendarmerie anzuzeigen.

<sup>8</sup> Aus Gründen der Vertraulichkeit werden in den Aussagen der Befragten keine Details zu Personen genannt, die übrigens sehr wortkarg sind, wenn es darum geht, über interne Konflikte zu sprechen.

Die Frauen in diesem Komitee kümmern sich um die schleppende Rückzahlung von Krediten. Wenn die Person, die den Kredit aufgenommen hat, später zahlen kann, gewähren sie ihr eine weitere Frist. Wenn die Person jedoch aus familiären Gründen nicht zurückzahlen kann, organisieren sie eine Kollekte auf der Ebene der Frauen der CDS, ohne die Identität der Person zu nennen. Das gesammelte Geld wird zur Rückzahlung des Kredits verwendet, das restliche Geld wird ihr geschenkt.

### ➤ **Einige politische Spannungen**

In der Südzone gibt es eine neue Form von Solidaritätskalebassen, die sogenannten *Emergence Kalebassen*, die von politischen Akteuren finanziert werden. Obwohl diese Kalebassen die Mitglieder solidarisch unterstützen, verpflichten sie sie implizit dazu, Politik zu machen, was einen Verstoß gegen die Charta der klassischen CDS darstellt. In den Fokusgruppen beklagten die CDS-Frauen diese Form der Praxis seitens der calebasse de l'émergence, die durch ihr Vorgehen Konflikte schafft und die grundlegenden Ziele und Prinzipien der politischen Neutralität, des freiwilligen Beitrags und der kostenlosen Solidarität unterläuft.

In Wirklichkeit ist das Problem, das wir hier haben, ein Interessenkonflikt zwischen den Mitgliedern des Netzwerks in Ziguinchor, von denen einige sich gegenseitig beschuldigen, Mitglieder der «Calébasses de l'émergence» (staatliche andersartige Kalebassen) zu sein. Dies führt zu zusätzlichen Spannungen in einem Gebiet, das sich um die Konsolidierung des Friedens nach einem Konflikt (zwischen Separatisten und der senegalesischen Armee) bemüht, und vor dem Hintergrund der Gewalt im Vorfeld der Wahlen. Politische Stellungnahmen in einem Verein oder in einer CDS können zu Konflikten führen, zumal dies zu Meinungsverschiedenheiten über die Art der Finanzierung und zu Rivalitäten zwischen den Mitgliedern der CDS führen und die Beziehungen der Herzlichkeit und Solidarität der Gemeinschaft nach und nach zerstören kann.

### ➤ **Andere Spannungen**

Innerhalb der Kalebassen gibt es noch weitere Probleme, die das reibungslose Funktionieren der Kalebassen gefährden. Diese Probleme führen zu Spannungen zwischen den Mitgliedern einer Kalebasse und/oder zwischen den Mitgliedern eines CDS-Netzwerks. Diese Spannungen hängen mit dem mangelnden Verständnis der Charta bei einigen Mitgliedern, mit individueller Konkurrenz oder einer gewissen "Eifersucht" zwischen Mitgliedern verschiedener Kalebassen eines Netzwerks um Reisemöglichkeiten oder den Zugang zu Schulungen zusammen. Angesichts der Kritik einiger Frauen, dass sie keinen Zugang zu Schulungen haben, hat eine der Leiterinnen des Koussek-Netzwerks während eines FG im Dorf Medina für Klarheit gesorgt:

*"Wissen Sie, manchmal, wenn wir Treffen auf regionaler Ebene organisieren, müssen nur die Vertreterinnen der Dörfer kommen, wir können nicht alle Mitglieder der Kalebasse bewegen, also bitten wir darum, dass jede Kalebasse eine Vertreterin schickt. Diese muss dann nach ihrer Rückkehr die Basis informieren. Was die Schulungen betrifft, z.B. die Schulung in Getreideverarbeitung, muss man Maschinen mitbringen; diese funktionieren mit Strom, während wir hier fast keinen Strom haben, also ist es kompliziert, die Schulungen auszulagern und sie hier durchzuführen. Vor allem für die Herstellung von "cééré" (Couscous) aus Kartoffeln zum Beispiel, weil man Maschinen zum Trocknen*

*braucht, weil das Produkt gut trocknen muss, um es zu konservieren. Wir stellen auch sicher, dass wir jede GIE bitten, ihren Ausbildungsbedarf aufzulisten, aber oft tun Sie das nicht."*

Letztendlich halten wir hier fest, dass die meisten Spannungen und Konflikte in Familien und Gemeinschaften entstehen und in denselben Familien und Gemeinschaften enden. Auch wenn einige Keimzellen von Konflikten (mit oder ohne Gewalt) in exogenen Dynamiken angesiedelt sein können, bleibt es dabei, dass **die Formen von Konflikten ihre Verankerungspunkte in Familien und Gemeinschaften finden**. Danach verstärken sie sich in der Gesellschaft und wirken sich auf die Beziehungen zwischen den Gemeinschaften aus.

---

## V.BEITRAG DER KALEBASSEN ZUR FRIEDENSFÖRDERUNG

Frauen sind auf vielfältige Weise in Konflikte involviert. Historisch gesehen waren sie in Afrika Kriegersakteurinnen (Informantinnen und Kämpferinnen), Opfer von Entführungen, Vergewaltigungen und Mord (O. J. Walther, 2020). Sie positionieren sich jedoch zunehmend als Akteurinnen bei der Konfliktlösung und der Befriedung von Demokratisierungsprozessen in Afrika (. Frauen spielen eine entscheidende Rolle im Friedensprozess in Ländern, die sich in oder nach Konflikten befinden, z. B. in Liberia und der Demokratischen Republik Kongo (UGDCPS, 2006; Tshibilondi Ngoyi, 2015).

Im Senegal hat die Initiative "**Calebasses de solidarité**" (CDS) das Leben der Mitglieder der CDS und ihren Zugang zu Ressourcen in einem Kontext, der zunehmend durch Inflation und den schwierigen Zugang von Frauen zu produktiven Ressourcen und formellen Krediten gekennzeichnet ist, stark verändert. Die Intervention des Programms in den lokalen Gemeinschaften hatte nach einhelliger Meinung nicht nur positive Auswirkungen auf die Solidarität der Frauen und die

Solidarität der Gemeinschaft, sondern auch auf die Befriedung der Gebiete (ohne offene und gewalttätige Konflikte). Gemeinschaftliche Akteure (nicht Mitglieder der CDS), Dorfvorsteher und gewohnheitsrechtliche, traditionelle und religiöse Autoritäten sowie Entwicklungsakteure haben die Wirkung der Kalebassen auf den sozialen Frieden bezeugt. **Wie tragen sie zur Befriedung der Gemeinschaften und zur Konfliktbewältigung innerhalb der Gemeinschaften bei, wie es in Artikel 7 der Charta der Solidaritätskalebassen festgelegt ist?**

### 5.1. CDS-Ansätze zur Befriedung von Gemeinschaften

Die Mitglieder der CDS (überwiegend Frauen) haben mehrere Ansätze entwickelt, um den Frieden in ihren Gemeinden zu sichern, offene oder interne Konflikte zu bekämpfen und deren Wiederauftreten zu verhindern. Es ist bemerkenswert, dass es eine Ähnlichkeit in ihren Ansätzen gibt, nämlich die *auf Diskretion basierende Vorgehensweise* ("le suttura"), wie das weiße Tuch (Symbol des Friedens), das die Kalebasse bedeckt, und das nach Ansicht der Frauen dazu beiträgt, die Herzen zu vereinen ("*Muraay leket yi dey défar xol yi*"). Ihre Arbeitsweise<sup>9</sup> trägt ebenfalls zum Zusammenhalt sowie zur sozialen Gerechtigkeit und zur Einbeziehung schutzbedürftiger Gruppen (Frauen mit Behinderungen oder kastrierte Frauen) bei, indem sie Verantwortungspositionen erhalten, um sie am meisten in die Verwaltung der CDS (im Norden) einzubeziehen.

Beispiele für Lösungen durch CDS wurden im vorherigen Kapitel erwähnt, in diesem Kapitel werden jedoch 3 partizipative Ansätze zur Befriedung wie folgt vorgestellt.

#### 5.1.1 Zusammenarbeit ("*lekkëlo*") mit Stammesführern, religiösen Führern und anderen sozialen Regulatoren

Dieser Ansatz ist der erste Schritt im Prozess der Befriedung auf Gemeindeebene. Denn in jeder Ortschaft müssen die Mitglieder der CDS die Organisation und die sozialen und traditionellen Regeln respektieren, die von ihren Vorfahren aufgestellt und von den Dorfchefs, den Königen (im Diola-Milieu) den *Djaraafs*, dem Weisenrat (einschließlich einer weiblichen Führerin "*ndiitël djigéen nî*" mittleren Alters), den Imamen und Priestern weitergeführt werden. Die *Bajënu Gox* werden seit kurzem mit diesen Persönlichkeiten in Verbindung gebracht. Sie sind sehr gefragt, wenn es um die Lösung von Konflikten in der Ehe, der Familie oder sogar in der Gemeinde geht.

Es muss betont werden, dass die Identitätsdimensionen, die mit dem Alter, dem Geschlecht, der Abstammung (Pulaar- und Serer-Milieu), der Religionszugehörigkeit, der Tatsache, ob man initiiert ist (Südzone) oder nicht, ob man verheiratet ist, Vater oder Mutter einer Familie ist, "autochthon" (zu einer der Gründerlinien des Dorfes gehörend), alles Kriterien sind, die die Wahl und die Teilnahme an der Mediation in unseren verschiedenen Gesellschaften bedingen.

Zuvor wird intern ein kleines Komitee von Frauen (die respektiert, gehört und einflussreich sind) gebildet. Diese Gruppe ist die erste Anlaufstelle für den Konflikt, aber auch der erste Träger von Friedensbotschaften und Schritten zur Lösung der Spannungen zwischen zwei Antagonisten. **Die**

---

<sup>9</sup> Es sei darauf hingewiesen, dass wir es nicht für notwendig erachtet haben, in diesem vorläufigen Bericht die Funktionsweise und die Aktivitäten der Kalebassen zu beschreiben (Organisation, Aktivitäten von AVA, MAF, Sammelkäufe, fairer Handel...), obwohl diese Daten gesammelt und verarbeitet werden.

**Frauen dieser Kerngruppe werden die Schritte mit den Führern und sozialen Regulatoren der Gemeinschaft einleiten** (siehe auch Kapitel 3).

Ein Beispiel hierfür sind **die von RECODEF betreuten CDS in Fissel**, wie sie von einem der Betreuer dieses Netzwerks erläutert wurden:

*"Ein Komitee, das eingerichtet wird, besteht aus verschiedenen Mitgliedern aus jeder Kalebasse in jeder Gemeinde, um ein kommunales Netzwerk aufzubauen. Jede der 12 Gemeinden hat ein kommunales Netzwerk, das **ausschließlich damit beauftragt ist, die dort existierenden Konfliktfälle zu überwachen und zu identifizieren und sich zu organisieren**, um unabhängig von der Art des Konflikts, ob es sich um einen Ehe- oder Gemeinschaftskonflikt handelt, einzugreifen und die notwendige Begleitung anzubieten. In jedem Netzwerk haben wir einen Vorstand mit sieben Mitgliedern und wir machen die technische Begleitung und die Stärkung der Kapazitäten der Mitglieder in Bezug auf die Menschenrechte."*

Kalebassen leisten einen wichtigen Beitrag zur Lösung von **Konflikten, die aus geschlechtsspezifischer Gewalt (einschließlich häuslicher Gewalt), Frühehen und/oder Zwangsheiraten resultieren**. Wir fanden diese Art von Konflikten überall, vor allem in den westlichen und zentralen Gebieten, und berichteten über ihre Lösung. In der westlichen Zone, im Dorf Ngonème, beschreibt A.D. ein Beispiel für die Lösung eines Konflikts wegen häuslicher Gewalt:

*"Wir haben auf Dorfebene einen Lehrer, der seine Frau immer geschlagen hat (diese gehört nicht zu den Kalebassen). Oft gibt der Ehemann ihr 1000 F FCA, um das Essen vorzubereiten, und bittet sie, ihm etwas Außergewöhnliches zu kochen. Eines Tages bat mich der Koordinator des Netzwerks, ein Gespräch mit dem Ehemann zu führen. Jedes Mal, wenn ich ihn am Telefon anrufe, nimmt er jedoch nicht ab. Da ich ihn nicht belästigen wollte, ging ich nicht zu seiner Wohnung. Später ging ich zum Unterpräfekten, der eine Frau ist und in unserem Komitee sitzt, um mit ihm darüber zu sprechen. Ich habe beschlossen, den Ehemann zu ihr zu bestellen, damit wir das Problem gemeinsam besprechen und lösen können."*

In derselben Gegend wurde in einem Fall mithilfe einer Kalebasse über die Annullierung einer frühen Ehe verhandelt, wie A.D.D. erklärt.

*"Wir haben einen Fall von Früh- und Zwangsheirat geregelt. Ein Vater wollte seine Tochter verheiraten, obwohl sie gerade erst die vierte Klasse besucht hatte. Als wir davon erfuhren, gingen wir zum Dorfvorsteher, um uns nach der Situation zu erkundigen. Zu unserer Überraschung sagte uns der Dorfvorsteher, dass er nichts tun könne, da seine Entscheidung bereits getroffen worden sei. Das Mädchen litt bereits im Haus als "Hausmädchen", da ihre Mutter von ihrem Vater verstoßen worden war. Wir leiteten Schritte ein, um einzugreifen. Wir mussten die Mutter ausfindig machen, damit sie das Mädchen zu sich nahm. Schließlich haben wir ein großes Treffen mit den Solidaritätskalebassen, den Nachbarschaftsnetzwerken, dem kommunalen Netzwerk und*

*dem Netzwerk zur Verteidigung der Rechte und zur Konfliktbewältigung sowie den Behörden einberufen, weil es in jedem Dorf ein Kinderschutzkomitee gibt, dessen Vorsitzender der Dorfvorsteher ist. Wir haben das Verhalten des Dorfvorstehers in Frage gestellt, weil er als Vorsitzender dieses Komitees geschwiegen hat, und auch der Vater wurde belehrt. Derzeit setzt das Mädchen seine Ausbildung bei seiner Mutter fort."*

Auch in **Thiès Nord** wurde ein ähnlicher Ansatz verfolgt, um die Befriedung voranzutreiben. Es sei darauf hingewiesen, dass die Vermittlungsinitiative zunächst das Netzwerk der Kalebassen betraf, bevor sie auf die Gemeinde ausgeweitet wurde. Der Vertreter von ADK (Partnernetzwerk der CDS) gibt im Folgenden einige Erklärungen, wie sie vorgegangen sind:

*"Bei der Gründung jeder Kalebasse wurde ein "Komitee der Weisen" für jede Kalebasse initiiert, dessen Aufgabe es war, über Konflikte innerhalb der Kalebassen zu wachen. Wenn ein Problem anhielt und selbst der Moderator überfordert war, wurde dieses Komitee der Weisen (bestehend aus dem Chef des Viertels, dem Imam und einigen Notabeln) eingeschaltet, wir erklärten ihnen die Situation und in der Regel lösten sie das Problem, sobald dieses Komitee es in die Hand nahm... Wir sagten uns später, dass dieses Komitee nicht mehr auf die Kalebassen beschränkt sein sollte, sondern seinen Aktionsradius auf das gesamte Viertel ausweiten sollte..."*

### **5.1.2 Mediation, Kommunikation und einvernehmliche Konfliktbewältigung**

Im Süden, Norden, Osten und Westen gibt es ein Komitee (oft auch Mediationskomitee genannt), das sich aus einflussreichen Mitgliedern der CDS und einigen der oben genannten Behörden zusammensetzt, um bei Konflikten Lösungen für das Problem zu finden. So werden Mediationen eingeleitet und unter strengster Geheimhaltung durchgeführt, entweder innerhalb der betroffenen Familien oder zwischen Einzelpersonen, die einen Streit haben. Die gütliche Einigung ("**waxtaan ba déggo, jubbo**") ist daher nach Meinung der Befragten die **beliebteste Methode**, da sie der friedlichste Weg ist, um die sozialen Bindungen aufrechtzuerhalten und zu verhindern, dass der Streit eskaliert.

In **Ziguinchor** ist das Verhalten der Mediation und des Dialogs auch bei der Bewältigung von Gemeinschaftskonflikten und familiären Spannungen üblich. Dies ist die Quintessenz der folgenden Ausführungen von S.D., Mitglied einer der **CDS im Dorf Medina Boudialabou** und Matrone der Gemeinschaft:

*"Wir ziehen es vor, zuzuhören, zu diskutieren und uns zu verständigen, um die Würde jedes Einzelnen und die verwandtschaftlichen oder einfach gemeinschaftlichen Bindungen zu wahren. Die Menschen hier wollen nicht zur Gendarmerie oder zum Gericht gehen oder in die Schlagzeilen geraten ("buguñu siiw"), das ist eine Frage der Ehre, das ist unsere Kultur. Wir ziehen es vor, Probleme gütlich zu regeln und vor allem den Rat der Ältesten zu befolgen, denen das letzte Wort zusteht...Übrigens werden heiklere Probleme beim Dorfschef geregelt, es geht nie darüber hinaus, weil wir immer für Gespräche plädieren, die Dinge gütlich regeln, in der Familie, weil es jedem passieren kann und wie das*

*Sprichwort sagt, schmutzige Wäsche wird in der Familie gewaschen, also ziehen wir es vor, alles unter uns zu regeln."*

Indem sie sich für die Befriedung, insbesondere die Beilegung von Ehe- und Familienkonflikten, einsetzen, tragen die CDS auch dazu bei, die brüderlichen und sozialen Bindungen in ihren Gemeinden zu festigen. Diese Arbeit wird sogar von Männern wie D.S., der in Thiakho (Koungheul) lebt, anerkannt, der wie folgt berichtet:

*"Frauen spielen bei der Befriedung die gleiche Rolle wie Männer, wenn nicht sogar eine größere. Ich nehme als Beispiel mein Haus, in dem es letztes Jahr ein Problem zwischen meinen beiden Frauen gab, und die Frauen der CDS haben es gelöst. Sie greifen in solchen Fällen mehr ein als die Männer und sind besser verfügbar. Bei ihren wöchentlichen Treffen kümmern sie sich um bestimmte Probleme."*

Auch im Norden ist der Ansatz der **Kommunikation, der Aufruf zur Ruhe, zum Dialog und zum Konsens angebracht**, so A.S., der Koordinator des Bamtaré-Programms in Podor, der im Folgenden erklärt:

*"Bei offensichtlichen Spannungen tun wir zunächst alles, um Konfrontationen zu vermeiden. Aber wenn ich merke, dass es eskalieren könnte, bin ich als Gemeindeleiter gezwungen, einzugreifen, um die Spannungen abzubauen, indem ich mit jeder Partei spreche, um ihnen klar zu machen, dass das Unverständnis auf mangelnde Kommunikation zurückzuführen ist... Aber im Allgemeinen gehen wir bei Konflikten den Weg über die Familie, die Gesellschaft, die Allianzen, die traditionellen und religiösen Autoritäten. Die politischen Behörden und die Justizbehörden sind die letzte Instanz."*

### **5.1.3 Die Organisation der "Touren"**

Die "Runden", bei denen sich die Mitglieder der CDS in den Nachbarschaftsnetzen abwechselnd treffen (wobei das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden wird), sind ein Mechanismus zur Aufrechterhaltung des sozialen Einvernehmens und eine Möglichkeit, Beziehungen zu festigen, den Frieden zu wahren und bestehende Konflikte innerhalb einer Kalebasse, zwischen zwei Gemeinschaften oder zwischen zwei antagonistischen Personen zu lösen.

Die Praxis des Verbindens von *Kopftüchern und Schmuck* während dieser Treffen ist ein schönes Beispiel, das diese Stärkung der Verbindungen zwischen Menschen und sozialen Gruppen für einen dauerhaften Frieden veranschaulicht. Die Berichte der Bajenu Gox aus dem Dorf Santieu Amath Maramé (**Kaffrine**) und von K.G., Mitglied der CDS *And jappo-Ndiar Mew Thiakho*, (**Koungheul**) verdeutlichen diese kulturelle und spielerische Praxis:

*"Offen gesagt pflegen wir hier gute Beziehungen und vor allem zu den Mitgliedern der Kalebassen, die Beziehungen haben sich mit ihrem Kommen sehr verbessert. Wir pflegen das "takalante ay musoor" (Bündnis der Tücher) zu machen, um sehr gute Beziehungen zu haben. Wir organisieren Treffen, um Spannungen zwischen uns und anderen Mitgliedern der Gemeinschaft zu lösen. Jede Frau bringt ihr Kopftuch mit. Am Ende werden zwei Tücher zufällig zusammengebunden, um die Bündnisse zu bilden."*

*"Hier praktizieren wir das System "Lonko" oder "Takkanté Lam" (Armbänder oder Ringe knüpfen), weil wir alle das gleiche Ziel haben, nämlich in perfekter Harmonie zu leben, trotz der unterschiedlichen Interessen der anderen. Wir tun dies bei unseren Treffen nur, um Akzeptanz zu schaffen und Spannungen abzubauen. Es geht darum, Schmuck mitzubringen, egal ob Armbänder, Ringe oder andere Schmuckstücke, und sie paarweise aufzuhängen. Von da an wird jede zur Verbündeten der anderen und sie unterstützen sich gegenseitig, wenn es der einen nicht gut geht, oder sie geben sich gegenseitig Ratschläge. Die Kalebassen reimen sich auf Frieden".*

Der Beitrag der Kalebassenfrauen wurde auch von anderen männlichen Akteuren der Gemeinschaft gewürdigt, wie z. B. von M.T. (Präsident der GIE-Föderation in Podor), der den Beitrag der CDS im Folgenden zusammenfasst:

*"Ich kann mich nicht an größere Konflikte erinnern, die sie zu lösen hatten, aber ich kann sagen, dass die Kalebassen viele Spannungen abgebaut haben, es gibt jetzt mehrere Kalebassen in dem Ort und jede von ihnen macht den anderen Kalebassen positive Konkurrenz, indem sie immer versucht, im Vergleich zu den anderen innovative Handlungen zu setzen. Sie helfen nicht nur dabei, wirtschaftliche Schwierigkeiten diskret zu bewältigen, sondern die Kalebassen ermöglichen es den Mitgliedern auch, Erfahrungen in der Führung einer Organisation zu sammeln."*

Letztendlich findet das legendäre Engagement der Frauen für die Befriedung seine Rationalität in der Tatsache, dass die Frauen ihre soziale Rolle als *erste Erzieherin*, eine von der Gesellschaft zugewiesene Rolle, voll ausfüllen. Im Übrigen konnten wir das Engagement der Frauen in den Gruppengesprächen durch ihre Stellungnahmen, ihren täglichen Kampf in ihrem Haushalt, an ihrem Arbeitsplatz, in ihren Vereinen und in der Gemeinschaft beobachten. Die Frauen der CDS stehen also an der Frontlinie, bereit, sich an der Friedenserhaltung zu beteiligen, und das dank ihrer Hartnäckigkeit, ihrer Erfahrung als Hausfrauen und Mütter. **Sie werden mit "djégu pusso" gleichgesetzt, wörtlich "Nadeln, die zum Nähen dienen und das soziale Gefüge festigen, wenn es zu zerfallen beginnt"**, mit anderen Worten, sie können als *soziale Friedensstifterinnen* betrachtet werden.

## 5.2. SWOT-Analyse der Kalebassen

Die schnelle Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Bedrohungen (*strengths, weaknesses, opportunities and threats - SWOT*) der Kalebassen in den besuchten Orten wurde durchgeführt, um die Fähigkeiten der Kalebassen, zur Befriedung der Gemeinden beizutragen, besser einschätzen zu können. Wir untersuchten auf sehr objektive Weise die Organisation und Funktionsweise jedes CDS, indem wir die Ergebnisse mit den gesammelten Aussagen abglich.

Das folgende Schema zeigt auf der Seite der **Stärken** eine gewisse Dynamik der Kalebassen, die sich schließlich vollständig in das System der lokalen Solidarwirtschaft, das Ökosystem des weiblichen Unternehmertums und den fairen Handel integriert haben. Ihnen wird eine gewisse Fähigkeit zugesprochen, die jahrhundertealten Bande der Solidarität und gegenseitigen Unterstützung zu stärken. Sie werden viel und häufig zur Lösung von Familienkonflikten und Gewalt

gegen Frauen herangezogen. Um offensichtlichen oder internen Konflikten vorzubeugen oder gegen ihr Wiederauftreten anzukämpfen, werden von den Kalebassen mehrere Strategien entwickelt. Das gemeinschaftliche Engagement der Frauen, ihre Verhandlungs- und Vermittlungsstärke und ihr Sinn für die Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedern der Gemeinschaft sind Stärken, die den Erfolg der Kalebassen bei der Befriedung garantieren.



Abbildung 2: "Stärken, Schwächen, Chancen und Bedrohungen" der CDS

Zu den **Schwächen** gehört die schwache Zusammenarbeit mit weiblichen Dachorganisationen wie der Plattform der Frauen für den Frieden in der Casamance oder den Collectivités Locales. Die CDS sind auch kaum in der Konfliktlösung ausgebildet und verfügen nur über begrenzte technische Mittel (Reise- und Kommunikationsmittel) zur Konfliktprävention. Geringe finanzielle Mittel schränken die Reisen von Frauen zu Verhandlungen im Rahmen der Konfliktlösung ein. Als weitere große Schwäche wird angemerkt, dass bei Landkonflikten Frauen nicht sehr stark involviert sind. Ein Grund dafür ist, dass der Bereich der Landverwaltung grundsätzlich ein Bereich ist, in dem Machtverhältnisse ausgeübt werden; Männer treffen oft Entscheidungen auf Kosten von Frauen und Jugendlichen, die das Land zwar nutzen können, es aber weniger kontrollieren als Männer. Schließlich gibt es eine Asymmetrie beim Zugang zu Informationen aufgrund einer recht vertikalen internen Kommunikation zwischen den Vorstandsmitgliedern, die nicht unbedingt bis zur Basis hinunterreicht (obwohl sie Plattformen sozialer Netzwerke nutzen, um Videos und Fotos von Veranstaltungen zu teilen).

Was die **Bedrohungen betrifft**, so könnten sie zu großen Einschränkungen für den Fortbestand werden, wenn sie nicht jetzt angegangen werden. Dazu gehören vor allem interne Streitigkeiten, die durch die geringe Motivation von Mitgliedern verursacht werden, Zielverfehlungen, kleine Konkurrenzkämpfe zwischen CDS im selben Netzwerk usw. Eine Konzentration auf die individuellen Aktivitäten einiger Mitglieder auf Kosten des kollektiven Ziels (darunter die Befriedung von Konflikten) stellt ebenfalls ein Hindernis dar. Ebenso wie der persönliche Ehrgeiz einiger Verantwortlicher, die ihre Interessengruppen und die Suche nach individueller Finanzierung in den Vordergrund stellen.

Soziale Normen und ihre dreifache Belastung als Ehefrau, Mutter und Arbeitnehmerin schränken ihre Vollzeitbeteiligung an der Befriedung ein. Einige Frauen im Norden zum Beispiel erleben ein Tauziehen in ihrem Haushalt, weil ihre Ehemänner ihre Aktivitäten im Rahmen der Kalebassen zurückhaltend beurteilen.

Eine weitere exogene Bedrohung ist vor allem im Süden zu beobachten, wo von Politikern finanzierte "Kalebassen der Emergenz" auftauchen. Diese neue Situation kann die priesterlichen Werte und das unpolitische Prinzip der CDS untergraben und zu einer Spaltung oder sogar zu politischen Spannungen auf Gemeinschaftsebene führen.

In Bezug auf **die Chancen ist zu** sagen, dass das Umfeld für die wirtschaftliche und politische Stärkung von Frauen, ihre Beteiligung an der Entwicklung der Gemeinschaft und an der Entscheidungsfindung günstig ist. Regionale (ECOWAS) und internationale (UN Women, UNESCO...) Instanzen empfehlen, dass Frauen an der Schaffung von Frieden und Sicherheit beteiligt werden. Sie haben die Möglichkeit, an nationalen und internationalen Treffen zur Befriedung von Gemeinschaften teilzunehmen, insbesondere zu Landkonflikten und Konflikten um natürliche Ressourcen. Sie können ihre Aktivitäten auf digitalen Plattformen teilen, um Errungenschaften und bewährte Praktiken zu kapitalisieren und zu teilen und ihre Sichtbarkeit zu verbessern. Es wurde auch eine gute Einbindung von Männern in gemischte CDS im Süden festgestellt, was einen erheblichen Vorteil für einen breiteren Beitrag von Konfliktlösungsmaßnahmen und mehr Wirkung darstellt.

### 5.3. Andere endogene Lösungen zur Prävention und/oder Lösung von Konflikten

Wo und wie können außerhalb der CDS Wendepunkte aufgebaut werden, die das Risiko der Ausbreitung von Konflikten in der Gemeinde und in der Gesamtgesellschaft verringern können? Welche Wege oder Mittel werden genutzt, um Konflikte zu verhindern, zu bewältigen und zu lösen? Welche Akteure in der Gemeinschaft können als Sprachrohr im Prozess der Konfliktlösung fungieren? Um diese Fragen zu beantworten, schlagen wir **die** Beispiele kultureller Praktiken zur Stärkung sozialer Bindungen und zur Konfliktprävention vor.

#### ➤ **Stärkung der sozialen Bindungen und der Solidarität der Gemeinschaft**

Andererseits kauften die Kalebassen **in Mbayard** (Sindia) zur Lösung des Konflikts zwischen Serer-Bauern und Peulh-Züchtern, die sich jahrelang bekämpft hatten, bei Hochzeits- und

Beerdigungszeremonien oder anderen Dorfveranstaltungen Ochsen von den Viehzüchtern. Dies war ein Mittel, um die Spannungen zwischen diesen beiden Gruppen abzubauen.

In der **Halpulaar-Gemeinschaft im Norden** ist das Konzept von *Jokkéré Endam* überall wichtig, da es die Stärkung der Beziehungen zwischen Verwandten und Nachbarn zum Ausdruck bringt, indem man sich regelmäßig besucht und sich nach der Situation des anderen erkundigt.

➤ **Anwendung von Gemeinschaftsregeln und Praktiken kultureller Riten und traditioneller Tänze**

Die Südregion der Casamance bietet perfekte Beispiele für Konfliktprävention und die Stärkung von Gemeinschaftsbeziehungen. Die soziokulturelle Verankerung wird von Menschen aller Altersgruppen und beiderlei Geschlechts häufig als Priorität angesehen. Um Konflikte zu verhindern oder zu lösen, können die Gemeinschaften daher oft auf endogene Strategien zurückgreifen, um Frieden und soziale Stabilität zu erhalten.

**Gemeinschaftsregeln**, die mit der lokalen Bevölkerung **abgestimmt** und von den traditionellen Führern (König, Khalifa, Weisen) gebilligt wurden, werden ausgearbeitet und arbeiten daran, die soziale Stabilität zu erhalten. Zum Beispiel wird *die Charta des Royaumes Enampor* im Dorf Brin und anderen umliegenden Dörfern von Medina Boudialobou (Mitglieder des Koussek-Netzwerks) vollständig umgesetzt. Gemäß dieser Charta informiert das Komitee der Weisen alle Familien, wenn die Regenzeit naht, ihr Vieh zu hüten, um das Umherirren auf den Reisfeldern zu verhindern. Jedes Tier, das beim Streunen erwischt wird, könnte von den Jugendlichen, die die Erlaubnis dazu haben, eingefangen, getötet und gegessen werden.

Außerdem organisieren dieselben Jugendlichen oft **soziale Tänzveranstaltungen**, bei denen die Kalebassenfrauen beim Kochen und bei der guten Organisation der Feierlichkeiten helfen. Es handelt sich um das *Koumpo*, das ein Fest mit traditionellen Tänzen ist, bei dem es der Bevölkerung gelingt, die soziokulturellen Beziehungen innerhalb und zwischen den Gemeinden zu festigen. Es ist ein Fest, zu dem die umliegenden Dörfer eingeladen werden, um gemeinsam zu tanzen, zu singen und zu essen. Diese Feierlichkeiten sind **ein Symbol, das die sozialen Bindungen festigt, aber auch zu Gerechtigkeit, und sozialer Stabilität beiträgt**. Ein 55-jähriger traditioneller Führer aus diesem Dorf fügte folgende Erklärungen hinzu:

*Dies ist auch die Gelegenheit für Mitglieder der CDS, die die Frist zur Begleichung der Schulden nicht eingehalten haben, die Vorräte (z. B. Schafe) zum Koumpo-Fest mitzubringen, als Strafe gemäß den Anforderungen der Kalebassen-Charta. Ebenso kann ein älterer Mensch, wenn z. B. ein Jugendlicher einen älteren Menschen nicht respektiert hat, mit Hilfe der Dorfweisen verlangen, dass das Koumpo-Fest für ihn veranstaltet wird. In diesem Fall müssen alle Jugendlichen des Dorfes einen Beitrag in Form von Geld und Naturalien leisten, um das Fest zu organisieren. Und wenn sich ein Jugendlicher unglücklicherweise weigert, seinen Beitrag zu leisten, kann er bestraft werden. Dieses Fest dient dazu, die sozialen Beziehungen zwischen Jung und Alt zu stärken."*

Der Aspekt der Beziehung zwischen Alt und Jung wird in der Tat von anderen Forschern analysiert, die der Ansicht sind, dass der Frieden eine Angelegenheit der Individuen und Gemeinschaften ist, die unter einem Konflikt leiden. Folglich müssen Gemeinschaftsinitiativen aus diesen

Bevölkerungsgruppen selbst im Rahmen der Bewältigung der Krise in der Casamance hervorgehen. Es ist wichtig, daran zu erinnern, dass der Konflikt in der Casamance, der 1980 begann und durch den Tod eines Demonstranten im Rahmen eines Streiks der Gymnasiasten ausgelöst wurde (um das Defizit an pädagogischer und schulischer Infrastruktur zu beklagen), noch immer Auswirkungen auf den sozialen Zusammenhalt hat.

Unter diesen Strategien haben wir diejenige, die sich **auf die gemeinsame Altersklassen als Strategie zur Friedensförderung** konzentriert. In dem Sinne, dass "die Tatsache, dass man gemeinsam initiiert wurde, starke Bindungen schafft, die es der Gruppe ermöglichen können, Druck auf eines ihrer Mitglieder auszuüben (Tomás 2014: 161-162). In der Tat stellen rituelle Praktiken (wie Initiation, Beschneidung (*bukut*), Treffen zum Gebet) Ereignisse dar, die den Austausch zwischen zwei Parteien erleichtern können und die Gelegenheit bieten, die in den 1990er Jahren durch den Konflikt stark gesplante Bevölkerung zu versöhnen (Sánchez 2018; Diédhiou 2017). Darüber hinaus werden **andere endogene Wissensbestände und kulturelle und kultische Praktiken** in der Konfliktbewältigung fast überall so mobilisiert, wie in der Literatur beschrieben. In den Dörfern Youtou und Kahène in der Gemeinde Santhiaba Manjaque hat die Mobilisierung von "Fetischen" zur Versöhnung der Dorfbewohner untereinander beigetragen. Die Frauen von "ébirey" (heiliges Holz), wie die *husana kasa der Frauen von Mlomp* im Departement Oussouye setzen sich für die Rückkehr des Friedens in der Casamance ein (Diédhiou, 2017:74).

Letztendlich zeigen viele der gesammelten Aussagen, dass der Calebasse de Solidarité-Ansatz dank der Betreuung durch die regionalen Netzwerke dazu beitragen konnte, die verschiedenen Dörfer einander näher zu bringen und soziale Freundschaftsbande zwischen den Dörfern zu schaffen. Dieses neue gegenseitige Vertrauen hat das Misstrauen, das durch den Konflikt zwischen den Separatisten und der senegalesischen Armee entstanden war, stark reduziert. In der Gemeinde Enampor (Ziguinchor) und in Mandina Wandifa, wo die Umfrage durchgeführt wurde, beten die Dorfbewohner weiterhin um Gottes Barmherzigkeit für die Erhaltung des Friedens.

---

## VI.SCHLUSSFOLGERUNG UND EMPFEHLUNGEN

### **Schlussfolgerung**

Die Analyse der Art und der Herausforderungen der Konflikte je nach agroökologischer Zone erforderte einen ganzheitlichen Ansatz und eine Analyse der Gemeinschaftsdynamiken anhand der Solidaritätskalebassen. Es ist festzuhalten, dass die senegalesische Gesellschaft von zahlreichen sozialen, politischen, wirtschaftlichen und territorialen Ungleichheiten lebt, die zu Spannungen zwischen den sozialen Gruppen, aus denen sie sich zusammensetzt, führen.

Methodisch wurde ein qualitativer Ansatz bevorzugt, mit dem Ziel, ein tiefgreifendes Verständnis für den Beitrag der gemeinschaftlichen Akteure und der Solidaritätskalebassen zur Befriedung der lokalen Gemeinschaften, insbesondere in Gebieten ohne offene und gewalttätige Konflikte, zu erlangen.

Zur Erinnerung: Zu Beginn wurde eine Reihe von Fragen aufgeworfen, nämlich: Welche Wege oder Mittel werden genutzt, um Konflikte zu verhindern, zu bewältigen und zu lösen? Welche gemeinschaftlichen Akteure können als Sprachrohr im Konfliktlösungsprozess fungieren und vor allem, welchen Beitrag leisten die CDS im Prozess der Friedenssicherung?

Die geschlechtsspezifische Datenerhebung ermöglichte es, diese Fragen zu beantworten und ein besseres Verständnis der konfliktbezogenen Erfahrungen und Erlebnisse, Wahrnehmungen und Befriedungspraktiken unter Berücksichtigung des spezifischen sozio-kulturellen Kontexts der Befragten zu erlangen.

Am Ende der Mission und auf der Grundlage dieser Ziele konnten wir :

- Die Charakterisierung der Konflikttypen in den Zielgebieten ;
- Die Identifizierung der Ursachen und Folgen von Konflikten ;
- Die Analyse der organisatorischen Dynamik der Bevölkerung und endogene Mechanismen zur Beilegung von Konflikten oder zur Vermeidung von Konflikten ;
- Der Beitrag der Solidaritätskalebasse zum Befriedungsprozess.

Die Analyse der Faktoren der Geselligkeit in jeder Ortschaft hat gezeigt, dass die Werte der gegenseitigen Hilfe, der Unterstützung, der Solidarität zwischen Nachbarn und Vereinsmitgliedern zum Funktionieren der kollektiven Solidarität, der sozialen Stabilität zwischen den verschiedenen Gruppen und der Aufrechterhaltung der sozialen Beziehungen beitragen; diese sind eine *Voraussetzung* für das Leben in der Gesellschaft.

Die Ergebnisse zur Art der sozialen Beziehungen zeigen, dass die verschiedenen sozialen Gruppen (innerhalb der Dörfer) und Gemeinschaften (zwischen den Dörfern) Beziehungen des Friedens, der guten Nachbarschaft, der Solidarität, der gegenseitigen Hilfe und der Herzlichkeit usw. pflegen. Es scheint, dass in allen besuchten Orten soziale Stabilität herrscht und dass diese Beziehungen durch Blutsbande und soziale Verwandtschaftsbeziehungen zementiert werden.

Trotz dieser herzlichen Beziehungen gibt es Spannungen und zwischenmenschliche Konflikte innerhalb der Haushalte sowie zwischen den Altersgruppen, den sozio-professionellen Gruppen und zwischen den Dörfern. Die Wurzeln dieser Konflikte liegen im sozialen, ehelichen, landschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Bereich.

Glücklicherweise gibt es lokale Initiativen (traditionell, soziokulturell, religiös, gewohnheitsrechtlich), um Spannungen vorzubeugen und Konflikte auf Gemeinschaftsebene zu mildern. Es wurde nämlich festgestellt, dass jede Gemeinschaft ihre eigene Art der Konfliktlösung hat. Die kulturellen Werte, die der Verständigung und Solidarität in der Gemeinschaft zugrunde liegen, können im Konfliktfall herangezogen werden, ebenso wie die einflussreichsten Personen in der Gemeinschaft, die Kultur und die Traditionen.

Die Beteiligung der Kalebassen an der Befriedung wurde von allen Akteuren einhellig anerkannt. Die Arbeit der CDS bei der Konfliktlösung wurde durch den Ansatz der Solidarität, die kulturellen Werte, die auf Diskretion, gegenseitiger Hilfe und Vertrauen beruhen, erleichtert. In diesem Sinne stellen die Kalebassen einen mächtigen Hebel dar, den es in diesen seit der Covid-19-Pandemie unsicherer gewordenen Zeiten zu stärken, zu bewahren und zu aktivieren gilt.

Derzeit erlebt der Senegal (eines der wenigen afrikanischen Länder, in denen es keinen Staatsstreich gab) beispiellose politische und soziale Streitigkeiten und Gewalt. Nun ist politische Gewalt zwar eine der größten Bedrohungen für einen gerechten und harmonischen sozialen Wandel, doch sie nährt sich von endemischer Gewalt in der Gesellschaft. Sie schwächen auch den Demokratisierungsprozess des Landes und seine Stabilität, aber vor allem bedrohen sie die Solidarität der Gemeinschaft sowie die Solidität der Initiativen für eine präventive Union gegen Gemeinschaftskonflikte.

Außerdem **können** Konflikte, wenn **sie** nicht gestoppt werden, langfristig **dazu beitragen, dass die Werte wie Anstand, Solidarität, kurz Sozialität, die uns zu Menschen machen, entheiligt werden.**

So ist es notwendig, sich an die Existenz von kulturellen Werten und Solidaritätsmechanismen auf Gemeinschaftsebene zu erinnern, um sich von ihnen inspirieren zu lassen. Schließlich ist es von größter Bedeutung, den neutralen Charakter der CDS zu bewahren und jegliche Politisierung der Initiativen dieser Frauen zu vermeiden, um ihre Unabhängigkeit zu bewahren, ihre Würde zu erhalten und vor allem den diskretionären Charakter der Kalebasse zu bewahren.

### **Empfehlungen**

Es werden vier (04) Interventionsachsen identifiziert, um den Beitrag der CDS zur Befriedung der Gemeinschaft und zur Konfliktbewältigung zu verbessern: (i) Kapazitätsaufbau; (ii) Strukturierung; (iii) Sensibilisierung, Advocacy und Kommunikation; (iv) Kooperation.

### 1. Aufbau von Kapazitäten

- Organisation von Fortbildungsveranstaltungen für die Betreuer der Partnerorganisationen über Moderation und Werkzeuge zur Konfliktprävention und -lösung sowie zur Friedensbildung (*conflict/peacebuilding toolkits*). Neben informellen Verhandlungen ist es wichtig, Techniken zu beherrschen, um einen Konflikt zu identifizieren, zu analysieren und die Verbindung zwischen gesellschaftlichen (und geschlechtsspezifischen) Normen und Spannungen und Konflikten herzustellen. Techniken zur Lösung und Begleitung von Konfliktopfern verstehen, aber auch darauf achten, die Gemeindemitglieder zu schulen, die von Natur aus "Beeinflusser" und "Friedensstifter" sind.
- Organisation von Schulungen für CDS-Mitglieder und OP-Animatoren/innen zu Techniken des gemeinschaftlichen Engagements, Führungsqualitäten, Konfliktlösungsinstrumenten, psychosozialer Begleitung von Opfern und Frühwarnsystemen für Konflikte (z. B. Landbesitz oder Gewalt vor und nach Wahlen).
- Schulung der Büromitglieder in Finanzmanagement und in den Grundsätzen der Transparenz und Rechenschaftspflicht, um interne Konflikte aufgrund von Misswirtschaft zu bekämpfen.
- Stärkung der technischen (in den Bereichen Monitoring und Evaluierung, Lernen und gendersensitive Haushaltsführung) und finanziellen Unterstützung der NGO zur besseren Mobilisierung der CDS der lokalen Netzwerke.

### 2. Strukturierung von CDS

- Das Büro sollte eine Person haben, die für die Prävention von (internen und externen) Konflikten zuständig ist und eng mit den Betreuern der Partnerorganisationen zusammenarbeitet. Die Arbeit dieser Person, die vorzugsweise jung ist oder weniger familiäre Verpflichtungen hat, besteht darin, die *Bajenu Gox* (oder Gemeinschaftsvermittler) ihres Ortes zu begleiten, um Häuser zu besuchen, mit Jugendlichen, Männern und anderen Akteuren, die keine CD-Mitglieder sind, zu diskutieren und über Gewalt aufzuklären.
- Bei den Treffen der CDS berichtet die für die Konfliktprävention zuständige Anlaufstelle über ihre Schritte und macht Vorschläge für die Weiterverfolgung potenzieller Konfliktfälle.
- Mit Unterstützung der Nationalen Koordination von Fastenaktion sollten die Netzwerke regelmäßige Treffen mit dem Büro jedes CDS der Nachbarschaftsnetzwerke organisieren, um eine Bestandsaufnahme ihrer Beteiligung an der Befriedung ihrer Gemeinden zu machen. Diese Treffen sind Gelegenheiten, um die Ansätze für Verhandlungen und Konfliktlösungen zu harmonisieren, gelernte Lektionen auszutauschen, Schwierigkeiten zu diagnostizieren und schließlich gemeinsam inklusive Lösungen zu finden.
- Entwicklung von Synergieeffekten auf der Ebene regionaler Netzwerke und Strategien zur Verbreitung des Ansatzes der CDS in allen Departements des Landes.

### 3. Bewusstseinsbildung, « Advocacy » und Kommunikation

- Durchführung von Sensibilisierungsveranstaltungen für Männer über die Rolle und den Nutzen von CDS bei der Befriedung, um ihr Engagement und ihre Unterstützung für Frauen zu wecken.
- Erarbeitung eines Dokuments zur Kapitalisierung/Dokumentation der soziokulturellen und friedlichen Konfliktbewältigungs- und -lösungsmechanismen der CDS, das als Grundlage für die Kommunikation und Advocacy für Fastenaktion und seine Partner über die Bedeutung der Kultivierung des Dialogs auch in Friedenszeiten dienen soll.

- Machen Sie die Arbeit der Kalebassen bei der Konfliktbewältigung auf digitalen Plattformen und in sozialen Netzwerken sichtbar.
  - Eingehende Untersuchung traditioneller, sozio-kultureller Konfliktlösungsstrategien, um daraus Lehren und Kernaussagen abzuleiten, die als Referenzdokument für die Kalebassen, aber auch für Forscher und Praktiker des *Peacebuilding* dienen sollen.
3. Zusammenarbeit
- Knüpfen Sie Kooperationen mit den Collectivités Locales und anderen Organisationen, die sich für die Befriedung einsetzen.
  - Engagieren Sie andere zivilgesellschaftliche Organisationen, um gemeinsam mit den CSDs Wendepunkte zu konstruieren, die das Risiko der Ausbreitung von Konflikten in der Gemeinde und in der Gesamtgesellschaft verringern können.
  - Erleichterung des Zugangs zu gemeinsamem Land für Kalebassen in Gemeinden mit Landkonflikten, um daraus Gemeinschaftsgärten zu machen, in denen Frauen und Jugendliche (aus verschiedenen Gruppen oder aus zwei benachbarten Dörfern) wirtschaften können. Dies würde die sozialen Beziehungen zwischen den Menschen stärken und zur Befriedung der beteiligten Gemeinden oder Gruppen beitragen.

---

## VII. BIBLIOGRAFIE

1. Badiane Cheikh (1995), "*Réseaux et accès à la décision: l'exemple des groupements féminins au Sénégal*", In: *Femmes, villes et environnement* [en ligne].
2. Diagne Ndiouga (2019), "Les conflits pastoraux ou la lutte pour le contrôle de l'espace" (Hirtenkonflikte oder der Kampf um die Kontrolle des Raums). *Éthiopiennes: Littérature, Philosophie, Sociologie, Anthropologie et Art (Äthiopische Literatur, Philosophie, Soziologie, Anthropologie und Kunst)*, 103, 163-178.
3. Diagne Ndiouga (2022). "Politiques de sédentarisation et conflits pastoraux dans le Djolof au Sénégal (1887-1960)", *ADILAAKU*, Droit, politique et société en Afrique, Vol. 2, n°2, S. 35-66.
4. Diedhiou Paul, (2017), "Traditional Mechanisms of Conflict Resolution: The Role of the Sacred Woods Women in the Resolution of the Casamance Conflict", Konferenzbericht, ISBN 978-1-931303-58-3 ©2017 by the *American Anthropological Association*, S. 63-93.
5. Diop Rosalie Aduayi, Gassama Fatou Kébé, Sarr Samba Cor, Athie Cheikh Tidiane, Ndaw Mbarka, Ndiaye Sagar Gassama, (2021), "La Bajenu Gox actrice de mobilisation sociale et de transformation des normes sociales d'inégalités de genre pour une utilisation des services de santé maternelle, infantile et des adolescent-es au Sénégal" (Die Bajenu Gox als Akteurin der sozialen Mobilisierung und der Transformation der sozialen Normen der Geschlechterungleichheit für eine Nutzung der Gesundheitsdienste für Mutter, Kind und Jugendliche im Senegal), DOI: 10.29063/ajrh2021/v25i3s.11.
6. Dramé Hassane, (1998), "Décentralisation et Enjeux Politiques. L'Exemple du Conflit Casamançais (Sénégal)", *Bulletin de l'APAD*, 14 pp.

7. Fanchette, S., (1999) "Colonisation des terres sylvo-pastorales et conflits fonciers en Haute Casamance". *Collection Tenures pastorales*, N°13 ;
8. Fastenopfer, (2016), Nachhaltig aus Hunger und Verschuldung ausbrechen. Report sur Programme Pays Sénégal 2017 à 2022.
9. Foucher Vincent, (2009), ""Krieg mit anderen Mitteln"? La société civile dans le processus de paix en Casamance" (Die Zivilgesellschaft im Friedensprozess in der Casamance), *Raisons politiques*, n°35, vol. 3, p. 143-165
10. Jones Sanchez Alvar, (2018), "Les comités de paix pour la résolution de conflits en Casamance: De l'illusion populaire au déni politique", Fondation Croix-Rouge française, *Les Papiers de la Fondation*, Nr. 13, März 2018, 35 S.
11. Kane Fatoumata, (2003), *Le statut social de la femme en Afrique de l'Ouest*, Unesco, 9 pages. ?
12. Molase, 2014, "Hommage aux *badienou gokh*"; Zugriff: <https://www.senepius.com/opinions/hommage-aux-badienou-gokh>
13. Ndiaye L., Dia A.-H., N'Dione A.-G. und Fall K., 2017, "*Les homicides au Sénégal*", *Mille homicides en Afrique de l'Ouest, Burkina Faso, Côte d'Ivoire, Niger et Sénégal*, M. Cusson, N.-Y. Doumbia und H.-B. Yebouet (Hrsg.), PUM, S. 199- 207.
14. Niang, Aminata und Knapman, C. (2017) *In Senegal ist der Zugang zu Land für Familienbetriebe gefährdet*. IIED Briefing Paper, IIED London. Zugänglich unter: <http://pubs.iied.org/17375FIIED/>
15. Niang Cheikh. I. et Al., (2020), Recherche-Action sur l'épidémie de covid-19 à Touba, Sénégal, Rapport préliminaire.
16. Niang Soukeyna, (2022), "Un Processus de Paix Généré? Les limites de la mobilisation des organisations féminines pour la paix en Casamance" (Die Grenzen der Mobilisierung von Frauenorganisationen für den Frieden in der Casamance), *Cadernos de Estudos Africanos* [Online].
17. Sundberg Ralph, Eck Kristine und Kreutz Joakim, (2012), "Introducing the UCDP Non-State Conflict Dataset", in *Journal of Peace Research* 49 (2), S. 351-362.
18. Tomàs Jordi (2022) " " Notre Assemblée Nationale, ce sont les fétiches": L'importance des conceptions de la société traditionnelle diola dans le règlement du conflit casamançais", *Cadernos de Estudos, Africanos* ;
19. Tshibilondi Ngoyi, A. (2015). Die Rolle der Frau in der Gesellschaft und in der Kirche: Für nachhaltige Gerechtigkeit und Versöhnung in Afrika. *Theologies*, 23(2), 203-228.
20. Unité Gouvernance, Dynamique des Conflits, Paix et Sécurité (UGDCPS), 2006, "Femmes, Gouvernance endogène et Prévention des conflits en Afrique de l'Ouest", Tome1 du rapport de synthèse de l'atelier de travail organisé par le Club du Sahel et de l'Afrique de l'Ouest /OCDE.
21. Walther, O. (2020), "Femmes et conflits en Afrique de l'Ouest", *Notes ouest-africaines*, N°28, Éditions OCDE, Paris, 34 S.

## VIII.ANHÄNGE: Hilfsmittel

### Leitfaden für halbstrukturierte Interviews (SSI)

Datum des Interviews :

Uhrzeit des Beginns des Interviews :

#### **1. VORSTELLUNG DES/DER BEFRAGTEN**

- Ort (Stadtteil, Dorf)
- Region
- Beruf

#### **2. ART DER BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DEN SOZIALEN GRUPPEN UND GEMEINSCHAFTEN IM GEBIET**

- Wie schätzen Sie das Zusammenleben in der Ortschaft ein?

- Welche kulturellen Gruppen leben Ihrer Meinung nach mehrheitlich in Ihrem Ort (Stadtteil oder Dorf)?
- Wie analysieren Sie die Qualität der sozialen Beziehungen zwischen den sozialen Gruppen und Gemeinschaften in Ihrem Ort?
- Wie ist Ihre Beziehung zu Ihren Nachbarn (nes)?

### 3. SOZIO-POLITISCHE ORGANISATION DES ORTES

- Welche Personengruppe (Mann oder Frau, Autoritäten, Geistliche, Gewohnheitsrechtler,) wird in Ihrem Ort im Allgemeinen am meisten gehört?
- Warum wird ihr mehr zugehört als anderen?

### 4. ARTEN UND MERKMALE VON KONFLIKTEN

- Arten oder Natur der Konflikte oder Spannungen (sozial, wirtschaftlich, politisch, religiös ...)
- Zu welchen Zeiten werden diese Konflikte in der Ortschaft am häufigsten bemerkt?
- **Warum?**

### 5. KONFLIKTURSACHEN UND BETEILIGTE AKTEURE

- Welche Personengruppen sind am stärksten von diesen Konflikten betroffen?
- Was sind die Ursachen für die Konflikte, die Sie in Ihrem Ort feststellen?
- Allgemein: Welche sozialen Bindungen pflegen die Antagonisten (ohne Spannungen)?
- Sind Sie manchmal in Konflikte verwickelt?
- **Wenn ja**, bitte erzählen Sie uns davon? (Erhöhen Sie den Fokus **auf**: seine Antagonisten, die Ursachen, den Ausgang)
- Welche Folgen haben diese Konflikte?

### 6. ENDOGENE KONFLIKTLÖSUNGSSTRATEGIEN

- Wie werden Spannungen zwischen Nachbarn (ines) in Ihrem Ort gelöst? (**Erhöhen Sie den Druck auf**: das Verfahren, Akteure, Mittel usw.).
- Welche Regulierungsmaßnahmen wurden ergriffen, um diese Spannungen zu lösen? (**Nachfragen zu**: Akteuren, Orten, mobilisierten Mitteln)
- Welche Rolle spielt die Frau bei der Bewältigung und Lösung von Konflikten in Ihrer Ortschaft?
- Welche lokalen Initiativen (traditionell, religiös, gewohnheitsrechtlich) gibt es, um Spannungen auf Gemeindeebene zu verhindern?
- Wer sind die Akteure dieser Initiativen?
- Welche lokalen Solidaritätsinitiativen von Frauen gibt es, um Spannungen auf Gemeindeebene vorzubeugen? (**Erneut auf**: Namen der Initiativen, Funktionsweise und Trägerinnen).
- Andere Lokale Initiativen (von CSOs, politischen NGOs (Staat)) zur Vermeidung von Spannungen auf Gemeindeebene (bitte **neu starten mit**: Namen der Initiativen, Funktionsweise und Trägern). Akteure, die diese Initiativen tragen
- 

### 7. WISSEN ÜBER DIE SOLIDARITÄTSKALEBASSE (CDS) UND IHREN BEITRAG ZUR LÖSUNG VON GEMEINSCHAFTSKONFLIKTEN

- Welchen Beitrag leisten die CDS bei der Regulierung der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen den gesellschaftlichen Gruppen in den Gemeinden Ihres Ortes?
- Bitte nennen Sie uns Beispiele für Spannungen (manifeste und latente), bei denen die CDS eine entscheidende Rolle bei deren Lösung gespielt haben (*erneute Aufforderung* zu: *Art des Konflikts, Antagonist, Ausgang usw.*).

#### 8. EMPFEHLUNGEN UND VORSCHLÄGE ZU CDS

- Wie kann Ihrer Meinung nach die CDS-Strategie für eine dauerhafte Befriedung der sozialen und politischen Beziehungen zwischen den Individuen, den sozialen Gruppen in Ihrem Gebiet gestärkt werden?

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit

Uhrzeit des Endes des Interviews

---

#### LEITFADEN GRUPPENFOKUS

Datum des Interviews :

Uhrzeit des Beginns des Interviews :

#### VORSTELLUNG DER TEILNEHMER

- Ort (Stadtteil, Dorf)
- Region
- Zielgruppe(n) :
- Namen: (*Der Name ist nicht zwingend erforderlich, dient aber dazu, die Leute anzusprechen*)
- Beruf/Tätigkeit der Teilnehmer/innen

## 9. ART DER BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DEN SOZIALEN GRUPPEN UND GEMEINSCHAFTEN IM GEBIET

1. Kulturelle (ethnische) Gruppen, die Ihren Ort überwiegend bewohnen.
2. Qualität der sozialen Beziehungen zwischen den gesellschaftlichen Gruppen und Gemeinschaften in Ihrem Ort
3. Einschätzungen zum Zusammenleben in der Ortschaft

## 10. SOZIO-POLITISCHE UND WIRTSCHAFTLICHE ORGANISATION DES ORTES

4. Berufsgruppen (*Bauern, Viehzüchter, Fischer, Händler, Beamte, Einwanderer usw.*), die mehrheitlich im Ort wohnen? Wer sind die einflussreichsten (***Wiederbelebung inwiefern sind sie einflussreich?***)
5. Kategorien von Personen (Männer oder Frauen, Behörden, Geistliche, Gewohnheitsrechtler), denen am meisten zugehört wird? Gruppierung von Personen (*Dahira, Mbootay, Daara...*), die am meisten gehört werden? Warum?

## 3. ORGANISATION UND FUNKTION DER KALEBASSEN (*LEKET*)

3. CDS-Mitglieder (wenn ja, bitte ***nachfragen: Name, wann gegründet, Anzahl der Mitglieder (F/H), abgedecktes Gebiet oder Stadtteil***)
4. Spezifische Funktionsweise und Aktivitäten der Kalebasse
5. Einschätzung der wirtschaftlichen und sozialen Situation der CDS-Mitglieder? (***Nachhaken zu den Auswirkungen auf das Leben der Mitglieder, auf ihren Haushalt***)
6. Entwicklung der Ersparnisse seit der Gründung und Auswirkung auf ihre wirtschaftliche Selbständigkeit.

## 6. ART, URSACHEN VON KONFLIKTEN/SPANNUNGEN, BETEILIGTE AKTEURE UND AUSWIRKUNGEN

7. Art der Konflikte/Spannungen in der Ortschaft
8. Kategorien von Personen, die am stärksten von diesen Konflikten betroffen sind
9. Ursachen für die in der Ortschaft festgestellten Konflikte
10. Zeiträume, in denen Konflikte in der Ortschaft am häufigsten festgestellt werden. (***Wiederbelebung Warum?***)
11. Soziale Bindungen, die zwischen den Antagonisten auf gewöhnliche Weise aufrechterhalten werden (ohne Spannung)
12. Die Folgen dieser Konflikte

## 7. BEITRAG DER KALEBASSEN ZUR BEWÄLTIGUNG UND LÖSUNG VON GEMEINSCHAFTSKONFLIKTEN

13. Auswirkungen von CDS bei der Regulierung sozialer Beziehungen (zwischen Individuen, Haushalten, sozialen Gruppen ...).
14. Liste von (offensichtlichen und latenten) Spannungen, bei deren Lösung die Rolle der CDS entscheidend war (**Wiederholung: Art des Konflikts, Antagonist, Ausgang usw.**).
15. Wege der Regulierung und Befriedung, um Spannungen zu lösen (**erneute Aufforderung zu: Akteuren, Orten, mobilisierten Mitteln**)

## 8. ANDERE ENDOGENE (Kulturelle) STRATEGIEN ZUR VORBEUGUNG UND LÖSUNG VON KONFLIKTEN

3. Rolle und Stellung der Frau bei der Bewältigung und Lösung von Konflikten
4. Lokale (gewohnheitsmäßige, traditionelle und kulturelle) Strategien zur Vermeidung von Spannungen auf Gemeindeebene
5. Andere Lokale Initiativen (von CSOs, politischen NGOs (Staat)) zur Vermeidung von Spannungen auf Gemeindeebene (**erneute Aufforderung zu: Namen der Initiativen, Arbeitsweise und Träger**).
6. Akteure, die diese Initiativen tragen

## 9. EMPFEHLUNGEN

37. Wie können Konflikte im Ort vermieden oder dauerhaft gemildert werden?
38. Empfehlungen zur Stärkung der CDS-Strategie für eine dauerhafte Befriedung der sozialen und politischen Beziehungen zwischen Einzelpersonen, sozialen Gruppen in dem Gebiet.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit  
 Uhrzeit des Endes des Interviews

## LEITFADEN LEBENSBERICHT

Ein Instrument zur Selbsterkenntnis und Sinnproduktion. Es ermöglicht, den Werdegang der Person (Lebensgeschichte), ihre aktuellen Ressourcen (familiäre, soziale, wirtschaftliche, kulturelle, psychosomatische usw.) zu verstehen. Ermöglicht die Analyse seiner Motivation, erfolgreich zu sein, seines Resilienzlevels in Bezug auf die Phasen des jungen Lebens (in Verbindung mit der Problematik) und seines Plans, weiterzumachen.

ZIELGRUPPE: 1. Opfer von Konflikt/Gewalt

2. Peacemaker (Friedensstifter), eine Person, die viel zum Aufbau von Frieden und zur Konfliktlösung beigetragen hat

### **1. IDENTIFIZIERUNG**

- Abteilung
- Gemeinde
- Dorf/Viertel
- Name
- Geschlecht
- Alter
- Ehe-/Familienstand

### **2. AKTUELLE LEBENSUMSTÄNDE**

- Wirtschaftliche Lage (Aktivitäten, Funktion)
- Lebensstandard (wirtschaftlicher Status Armut, Reichtum...)

### **3. TRAJECTOIRE**

- Ursprünge
- Studium, Ausbildung
- Seine Erfahrungen (im Konflikt oder Befriedung)
- Wichtige/markante Schritte

### **4. GRÖßERE SCHWIERIGKEITEN**

### **5. MOTIVATION**

### **6. KÜNDIGUNG**

### **5. PERSPEKTIVEN**